

d'Seagarrätscho

Ämtliches
und vielfach verdämtliches
Organ der Gemeinde Sägen
garantiert subventionstrei

stadtmuseum
DORNBIRN
stadtarchiv

SONDERAUSGABE
Dornbirn, am 31.1.2002
aus dem Medienhaus Sägen
E-mail: internarrsch.@.at
Preis: € 3,-



DER (R)EINFALL DES JAHRHUNDERTS

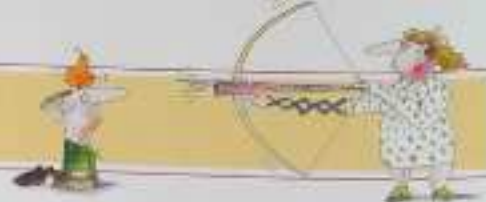
In Dornbirn hat man wie verflucht
nach einem Jubelgag gesucht.
Und aus dem Hirn von Honoratioren
wurd' der Sichtsitz dann geboren.

So was fällt nicht jedem ein,
da muss man schon ein Künstler sein
und in dichten Spinnenweben
eines öden Kunstraums leben.

Auf dass es seinen Ruhm vermehre,
gibt die Rätscho hier die Ehre,
dem großen Meister dieses Raums
und des Jahrhundert-Sichtsitztraums

Die Redaktion dankt Magister
Hans D., derzeit (noch) wohnhaft
in Sägen, für seinen genialen
Jahrhundertbeitrag.





Es ist nicht wahr, daß die 3 Bände

„STADTGESCHICHTE DORNBIRN“ zur 100-Jahr-Feier der Stadt

nicht fertig geworden

sind. Vielmehr hat sich der Herausgeber entschlossen, das

100-Jahr-Jubiläum der SEAGAR RÄTSCHO -

welches 2002 stattfindet - als würdigen Anlass zu nehmen, die Bücher erscheinen zu lassen. Die Redaktion der Seagar Rättscho veranstaltet in diesem Zusammenhang zum Jubiläum ein großes Preisausschreiben:

Jeder, der mit einer Seagar Rättscho Ausgabe 1902 (Säger Local-Anzeiger) und einer Ausgabe 2002 im Museum Lorenz Rhomberghaus erscheint hat die Möglichkeit, die 3 Bände Stadtgeschichte Dornbirn zu gewinnen.

Wir wünschen zu diesem Unterfangen recht viel Glück und Geduld!



Mit absoluter Sicherheit erscheint die
**Jubiläumsausgabe der
Seagar-Rättscho
zeitgerecht!**

Dies vermutlich deshalb, weil die Redakteure und freien Mitarbeiter der „Rättscho“ ehrenamtlich tätig und keine Berufshistoriker sind. Und außerdem das „Steinhaus“ und Kreuzstube von der Seagar Redaktion weit entfernt ist.



Kotzbrocken über dem Ebnit - hinterhältiger Terroranschlag ?

Wie die NEUE berichtete, stürzte am 31. März ein gefrorener Beutel gekotzter Nudeln aus einem Segelflieger aus 4000 m Höhe über dem Ebnit ab und fiel, durch den Föhn verfrachtet, nach Kennelbach, wo die Ladung 3 Dachziegel eines Hauses durchschlug.

Wie die Rättscho in Erfahrung bringen konnte, stimmt diese Geschichte nicht ganz. Tatsächlich hatten der Hohenemser Pilot und seine Gefährtin die Absicht gehabt, die 650-Jahr-Feier der Ebniter mit ihrem Kotzbrocken zu versauen. Die beiden Luft- und Magonakrobaten können es bis heute nicht verdauen, dass Ebnit inzwischen zu Dornbirn gehört. Bei ihrer Aktion hatten sie nicht mit dem stürmischen Föhn gerechnet, der die Kennelbacher mit der Ladung beehrte.





Helmut und die Fuchs-Jagd

Etwas Wahrheit ist schon dabei, dass ich als Pflasterer **Huber** mehr Erfolg hatte wie als Fuchs-Jäger. Aber die Vorbereitungen zur Fuchs-Pass habe ich schon mustergültig arrangiert, z. B. die Schwiegersöhne angeleitet, wie Fuchs-Köder sein sollen und alles frisch besorgt sein muss. Dass mich in der nächtlichen Lauer ein kleines Sekundenschläfchen mehrmals überrascht hat und dann in ein Minuten- und Stundenschläfchen übergegangen ist, schreibe ich meinem Alter zu. Dabei habe ich so schön von einer klaren Mondnacht geträumt mit absoluter Stille. Dass der Fuchs trotzdem da war, alle Köder gefressen hat und es ausgeschaut hat, als ob er noch getanzt oder gerammelt hat mit ein paar Spießgesellen, das hat mich ein ganz klein wenig getroffen. Aber zu meinem Trost sag ich mir immer, der Vormitternachtsschlaf ist doch der gesundeste.

Der moderne Funken

Früher sind - es ist nicht gelogen - die Funkerbuobo durchs Dorf gezogen mit pfifa, pfifa hoh Buschla oder Stroh so wird do Funko hoh. Aus Buscheln und Christbäumen hat man das Werk vollbracht und einen prächtigen Funken gemacht. Es gab Glühwein und Kūochle, man hat gesungen, die Buben haben Fackeln geschwungen.

Heute ist eine andere Zeit da zum Funken abbrennen, man weiß es ja braucht man Bewilligungen in Masse vom Bauamt bis zur Krankenkasse. Man braucht vor allem und sowieso ein behördlich genehmigtes, fahrbares Klo, braucht Feuerwehr und Polizei, um 1000 Euro sind die dabei und der Funken, ja darauf ist man stolz, wird gezimmert aus gutem Abbruchholz.

Ohne 50 Mann Musik kommen heute sowieso fast keine Leute, dazu ein Profi-Feuerwerkzauber um 3000 Euro gemacht gehörig und sauber. Zum Essen Kaviar und Lachs auf Toast, mit Champagner sagt man dazu Prost. Dazu Longdrinks von der Funkenbar oder Wodka mit Feige - wie wunderbar. Das tut den Leuten Freude bereiten - wo bleiben die guten, alten Zeiten?

Elmar, der Klos, und der Kirchenführer

Elmar, ein Fan der St. Blasiuskirche im Schwarzwald, besuchte sie als Ruheständler ein zweitesmal. Voller Begeisterung über ihre Schönheit kaufte er einen Kirchenführer, merkte aber erst daheim, daß er französisch geschrieben war. Er gab ihn seiner studierten Tochter zur Übersetzung. Neben ihrem Hausfrauenjob könnte das aber zwei Jahre dauern, weshalb ihr Gatte, übrigens einer aus der seinerzeitigen Fahrrad-Dynastie aus der Kapuzinergasse, sich entschloß, Elmar eine deutsche Ausgabe zu besorgen, weil das, selbst wenn es Wochen dauern würde, doch eher zum Ziel führe.



Sepp & Marte

Sepp: „Wie stohst zum Euro?“

Marte: „Positiv!“

Sepp: „Warom?“

Marte: „s' Gmuondsbüdschee ist viel klännor!“

Sepp: „und d'Schulda?“

Marte: „Ou!“

Sepp: „Dänn vorstand-e, warom do Rümmele nid so ros spärat!“

Sepp: „Woast du was an Staubsaugavortreatar vorkouft?“

Marte: „Jo wohrschinle Staubsaugar!“

Sepp: „Richtig. Und an Versicherungsvortreatar?“

Marte: „Blöde Frog, halt Versicherunga!“

Sepp: „Ganz genau - abor was vorkouft do VOLKSVORTREATAR....?“



Säger-Millionen-Quiz

Machen Sie mit und gewinnen Sie unsere Altwährungsmillion. Es stehen Ihnen drei Hilfen zur Verfügung. Sie können Ihren Hausfreund anrufen, die ORF-Familie Hämmerle befragen oder als Joker steht Albert-Maria eventuell zur Verfügung. Notieren Sie einfach Ziffer und Buchstaben der richtigen Lösung und senden Sie diese uns bis zum 11. 11. 2002 zu.



1.) a Jungforo

- a) eine heiße Kartoffel
- b) ein weibl. Gen
- c) ein Sexartikel
- d) ein Dornbirner Märchen



2.) eine Scheckschraube

- a) ein Werbegag der Fa. Gebr. Ulmer
- b) ein sekundäres Geschlechtsorgan
- c) eine Schwiegermutter
- d) eine Figur beim Eislauf



3.) an Fotzohobel

- a) ein Rasierapparat
- b) Blasinstrument
- c) ein Enthaarungsmittel
- d) ein Körperteil



4.) an klänna Stöpsol

- a) ein Klempnerlehrling
- b) ein Rohrverschluss
- c) ein Vibrator
- d) ein Analzäpfchen



5.) a Schnallo

- a) ein Türgriff
- b) ein Silvesterknaller
- c) ein Blumenmädchen
- d) ein Wiener Gürtelweib



6.) an Ülosoach

- a) eine Medizin
- b) ein alkoholfreies Bier
- c) ein Markenparfum
- d) ein Potenzgetränk



7.) an Toagaff

- a) eine Affenart
- b) ein Betrunkenen
- c) ein Rührgerät
- d) eine Hilfsköchin



8.) an Hososoachar

- a) ein Faschingsartikel
- b) ein saurer Most
- c) ein Impotenter
- d) ein Auslaufmodell



9.) a Verrießarle

- a) ein Gummiplatzer
- b) ein Magenbitter
- c) ein Büttendreher
- d) ein Hausfreund



10.) an Hännoschiss

- a) ein Angstzustand
- b) eine Sommersprosse
- c) ein Hühnerkot
- d) ein Zeitmaß



11.) an Krottohagol

- a) ein Sauwetter
- b) ein Ehekrach
- c) eine Mehrlingsgeburt
- d) ein Taschenmesser



12.) an Lahmarsch

- a) ein Geburtsfehler
- b) ein Distelscheißer
- c) ein Knackpopo
- d) ein Politiker



13.) an Arsch mit Ohro

- a) ein Tonmöbel
- b) eine Kopfbedeckung
- c) eine Missgeburt
- d) ein Lautstärkenregler



14.) an Füdlobbürgerar

- a) ein Bewohner vom Bürgle
- b) ein Aristokrat
- c) ein Hinterlader
- d) ein Sliperzeuger



15.) a Bießzang

- a) ein Juckreiz
- b) eine Zahnspange
- c) ein Folterwerkzeug
- d) eine Xanthippe



16.) a Bissgurro

- a) eine Zahnprothese
- b) eine Traumfrau
- c) eine Halskrankheit
- d) ein Reibeisen



17.) an Löübar

- a) ein Selbstgebrannter (Schnaps)
- b) ein Speichellecker
- c) eine Spielkarte
- d) eine Sexbar



FÜRSTENTUM TORRENBEUREN ?

Gefährliches Austreten

Die Seagarrätscho veröffentlicht exklusiv einen Brief des Fürsten von Leuchtenstein an die Dornbirner Stadtvertretung, den diese aus Angst um ihre Existenz verheimlichen wollte.

Am Bödele, hiendor am Städele klein,
hockt 's Fröüle mit nackigem Füdele fein.
Si heat blos a kläie Lu-lü wello macha
und ganz gwioß nid eapa andore Sächta.
Uf uornol, do schroit se denn gad bocho luff,
bis das denn di übrig Familie kufft.
„Ihr dummo Kogo, was lachand-or do?
Heafond mir liebor uf d'Fuoß wieder ko,
damit ih mir nid, wil däs käm denn tür,
zletzt no das Allrheiligst arfrüt!“
gez. Elketsch, Kehlermäher

Hans A. Dumppf

Fürst von und zu Leuchtenstein

Verdutzt, den 6. 12. 2001

An das Volk von Dornbirn!

Meine Durchlaucht geruht, der Dornbirner Bürgerschaft ein verlockendes Angebot zu machen: Da Mein Volk immer undankbarer wird und Meine monarchistische Verfassung nicht will, will Ich auch Mein Volk nicht mehr und suche Mir darum ein neues. Dabei ist Mein Auge auf Ihre Stadt gefallen. Dornbirn könnte sich von Österreich loslösen und unter Mir ein Fürstentum werden, das mit etwa der doppelten Größe Meines bisherigen Fürstentums Meinem Rang eher entspreche. Die Verfassung müsste Dornbirn ein wenig abändern - ein fabelhafter Aufstieg vom Kuhdorf zur Fürstenstadt!

Allerdings würde Ich eine Umbenennung auf den besser passenden alten Namen Torrenbeuren vorschlagen.

Meine Residenz möchte Ich auf dem Karren errichten, den Ich „Leuchtenfels“ nennen werde und der dann beleuchtet wird. Zu Meinen Füßen dürfen sich weiterhin Touristen und Untertanen tummeln. Das bin Ich so gewohnt.

Das Fürstentum Torrenbeuren wird ein beliebter Anziehungspunkt für Briefmarkenfreunde und die internationale Finanzwelt. Das würde der Dornbirner Waschmittelfirma und anderen Unternehmungen zu ungeahntem Aufschwung verhelfen. Ein Briefkasten und ein paar Steuerbegünstigungen genügen - und schon kommen kapitalkräftige Firmen. Der Fürst wird in Anbetracht seiner Verdienste von der Steuer völlig ausgenommen.

Ich lade den Stadtrat ein, diesen Vorschlag in einer Audienz mit Mir zu besprechen und dann dem Volk zur Abstimmung vorzulegen.

Mit fürstlichen Grüßen



Die Wassertränke

Ich habe für meine verwöhnten Schottlandrinder im neuen Städele im Ried eine große Wassertränke installiert, bei allen Temperaturen im Winter hat sie stets + 5 Grad. Seitdem kommen alle Pensionisten und andere älteren Leute zu mir kneippen (Fußbad). Aber nicht ohne Nachteil: Seither „saufen“ meine Rinder nichts mehr aus dem zu teuren Wassertrog. Es grüßt der Millionär vom U. Kirchweg

Die Telefonstörung

Es gibt Dinge, die, auch wenn sie etwas schief hängen, nicht unnütz sind und deshalb nicht entfernt werden dürfen. Das erfuhr auch Frau **Sigrid Schub...** mit dem Nachnamen eines Komponisten. Sie ließ einfach einen Blechkasten auf der Veranda abmontieren, weil er etwas zur Seite hing und sie das störte. Dafür war nachher ihr und Nachbars Telefon gestört. Sie rief die Fa. Telecom über ihr Handy an und bat um Abhilfe. Dann stieg sie in die Badewanne um sich zu entspannen. Lange vor sie entspannt war, krouzten die Telecomer auf, die nach kurzer Fehlersuche einfach den abmontierten Verteilerkasten wieder an die Wand schraubten. Nachher stand er waagrecht und das Telefon ging wieder. Seither weiß Sigrid, dass schiefhängende Dinge mit ein paar Handgriffen wieder gerade sind.

Wie die Seagarrätscho aus gut unterrichteten Kreisen erfahren hat, wurde das Angebot im Stadtrat diskutiert. Dem Sozialdemokraten Grebi Geber ging der Vorschlag total gegen den republikanischen Strich, der schöne Blaubeck fürchtete, dass seine Parteifrauen (K.u.K.) die höfische Etikette nicht beherrschen würden, der schwarze Bürgermeister sah sich schon entmachtet und von Schwarzgeld überschwemmt, und Ingrid Gründedikt fürchtete eine Gefährdung des Grundwassers durch die vielen Geldwaschanlagen. Es wurde daher beschlossen, dem Fürsten im Falle eines Asylansuchens das Mühlebacher Schloß zur Verfügung zu stellen.



Rich od'r arm ?

Wenn ma d'r Ländle Metzgar Guntram reda hört, so munt ma glatt, ar sei an ganz arma Schlukar. Wenn ar zu dr Johrgänger go sott, kut ar jez-mol entwedr tschpat odr gärnid und seit all ar hei schaffa müssa. Jetz frog i mi blos warum ? Böse Zunga behauptand, er sei no nid fürtig mit rich wera. I ka des nid ganz glouba, denn bim letschda Usflug ist ar nid nur pünktli ko, sondern auno a Wocha zfrüa. Drum gloub i halt, dass ar doch scho fürtig ischt mit rich wera.



„Undankbares Rindvieh !“

Spiegels Reinhard von der Opelwerkstatt in der Lustenauerstraße ist mit ein paar Kameraden auf dem Mountain-Bike unterwegs am Rheindamm. Beim Illspitz werden die Radler plötzlich aufmerksam auf ein offensichtlich bösesartiges einjähriges Rind, das einem Bauern durchgegangen ist und über den Damm rast.

Hilfsbereit, wie Reinhard nun einmal ist, beteiligt auch er sich an der Einfang-Aktion des Jährlings. Das Tier wird in die Enge getrieben und ... rast ausgerechnet auf Reinhard zu – dieser packt das hornlose Rind am Kopf und nimmt es in den Schwitzkasten. Das strampelnde Tier hat ihm zum Dank sein Fahrrad völlig demoliert und verbogen. Reinhard selber ist mit blauen Flecken davongekommen. Das hat man davon, wenn man Rindviechern unter die Arme greift !



Hiermit wünsche ich, Rischtoph Cettenbacher, dem Dornbirner Alpenverein einen guten „Schieb“ ins neue Jahr

Wahr ist: Daß meine frischangebraute Angelique zu meiner großen Freude zu Silvester eine Alpe im First gemietet hat - eine schönere Überraschung hätte ich mir nicht vorstellen können.

Nicht wahr ist: Daß ich wochenlang nach Schneeketten für meinen alten Jeep gesucht habe um möglichst weit in den First hineinzugelangen da ich mich auf Fellerschienen mit einem 40 Kilo Rucksack, vollgepackt mit Käsfondue, sauwohl fühle.

Wahr ist: Daß ich von einem deutschen Nachbarn einen murz Anschiss wegen dem herrschenden Fahrverbot erhalten habe, obwohl ich schon sonst genug Ärger hatte, weil der Saukübel nicht anspringen wollte.

Wahr ist ausserdem, daß wir eine murz Gaudie hatten, den Jeep vom Kobel bis zur Nedere zu schieben.

Karrensesselbahn-Kobra und die Stammkunden: Keine Gnade für treue Passagiere der Karrensesselbahn

Da hat man als alter Stammkunde brav eine Sechzig-Punkte-Karte gekauft und will abends mit dem Bähnle vom Karren runter. Aber leider lässt die elektronische Karte nur eine Person durch, die blöde Schranke geht ums Verrecken nicht auf und am Schalter sitzt auch keiner ! Was macht man da, wenn das Bähnle gleich abfährt ? „Nichts leichter als das!“ denkt **Salzmanns Heinz aus der Bürglegasse** und überwindet leichtfüßig die lästige Schranke.

Unten bei der Talstation ist inzwischen eine Alarmfahndung eingeleitet worden. Als er mit der Gondel einschwebt, trauf er seinen Augen nicht. Die Seilbahn-Anti-Terror-Einheit umstellt das Bähnle und gibt die Devise aus: „Keiner verlässt (lebend) die Gondel ! Raus mit dem Blinden Passagier !“ Langsam wird den übrigen Insassen mulmig zumute, als sie eingesperrt bleiben. Da meldet sich Heinz und gesteht sein elektronisches „Kapitalverbrechen“.

Die Kobra-Leute verdrücken sich wieder, die Passagiere werden befreit, nach langer Debatte auch der Stammkunde.

Ja, unsere Karrenbähneler wissen ebert, was friedliche und freundliche Kundenbetreuung auf echte Dornbirner Art heißt.



Anwärter für den Gewissenheits-Staatspreis

Walter Rü. vom Staufenhof macht eine Probefahrt mit einem Auto auf's Bödele. Als er so richtig am Gas steht, erschreckt ihn im Rückspiegel ein Gendarmerie-Auto. Am Bödele parkt er und harrt der Dinge, unweit bleibt auch das Gendarmerie-Fahrzeug stehen, der Beamte steigt aus und macht auf der Kühlerhaube eine Notiz. Unseren Walter plagen fortan Schuldgefühle, schlimmer als ein „verhockter Furz“. Er fährt zum Gendarmerie-Posten Egg und macht eine Selbstanzeige, aber dort ist kein Verkehrssünder vom Bödele zu ermitteln. Also fährt er weiter zum Posten Bezau und versucht wieder sein Gewissen und seine Brieftasche zu erleichtern - doch wieder erfolglos. Der Diensthabende erbarmt sich unseres Walter und versucht über Funk, das unbekannte Gendarmerie-Fahrzeug zu ermitteln. Oh welche Erleichterung, als ein Beamter am Funk erklärt, er habe am Bödele nur angehalten, um eine Funkmitteilung zu notieren. Da es also nicht möglich war, für eine nicht begangene Tat Strafe zu zahlen, möchten wir empfehlen, vielleicht die halbe Summe der eingerechneten Strafe in eine Jasserkasse zu zahlen - oder mit seiner Herlinde zu versaufen.

Hochalpines

Der bekannte Otten-EDV-Guru **Walter Rhomberg, vulgo Karl-Antoner**, teilt allen Bergfreunden und solchen, die es noch werden wollen, nachfolgendes mit: Nach eingehenden Tests kann ich 100%-ig sagen, dass „Kröttle“ - an die Bergschuhe geschmalt - wesentlich besseren Halt bieten, wenn die Zacken von der Schuhsohle abgewendet montiert werden. Bei dieser Art von mir bis dato unbekanntem Montage sind dann auch die Befestigungsriemen wesentlich länger, was wiederum die Montage außerordentlich erleichtert. Berg Heil!

In „Büßer-Stiefel“ geht man äußerst vorsichtig auf glattem Grund.



Land unter - Milch über

Dass meiner Schwiegermutter öfters die Milch übergeht, wundert mich überhaupt nicht, aber dass das selbe Missgeschick auch mir passiert, ist für mich kaum erklärbar, aber wenn dies mit der Mond-Erdnähe und dem Wasserzeichen zu tun hat, werde ich euch allen meine Erkenntnisse mitteilen.

Thomas Flatschacher mit Schwiegermutter Herma

Seltsame Kaffee-Sitten

Ich bin die **Oma Lechner** und mache auch gerne einen guten Kaffee. Nur wenn unter dem Filter kein Kaffeehaken steht, muss ich zugeben, da nützt die ganze Gemütlichkeit nichts, der Kaffee ist einfach dahin.

Schweinsbraten und Marmelade

Wenn man zum Schweinsbraten ein Blaukraut kocht, ist das schon eine feine Sache. Wenn man aber anstelle Blaukraut Schwarze Johannisbeeren auftaut, gibt's doch bloß noch Marmelade. Ob jetzt Marmelade und Schweinsbraten auch gut zusammen passt, das lässt sich bei **Schneiders Erna** im Roßhimmel leicht erfragen.

Haben Sie auch schon weißen Cognac probiert?

Bei **Resi und Reinhold** (bekannter Wanderführer) fand kürzlich eine Einladung zur Degustation von weißem Cognac statt. In edlen, zum Teil geschwollenen Cognac-Flaschen wurde das seltene Getränk dargeboten. Mit Kennermiene wurde allseits gekostet und bewundernd Zunge und Kopf zustimmend verrenkt. Nach einer kleinen Weile und wieder einem kleinen Nipperchen soll ein ungläubiger Koster auf einer Flasche ein kleines Picklerie mit der Aufschrift „Obstler“ entdeckt haben, das soll den weißen Cognac doch ein wenig ungläubhaft gemacht haben bei **Lintners**.

Stadtspital-NEWS

*Der Thaler geht -
der Euro kommt.*



Bewerbung als Rättscho-Redaktör

Tagtäglich melden sich bei unserem amtlichen und vielfach verdammlichen Zentralorgan der Gemeinde „Sägen“ zahlreiche Bewerber um den Posten eines Redaktörs. Folgende Selbstdarstellung eines Bewerbers erreichte uns am 11.11.2001:

Wenn ich nicht gerade Englisch am Studienzentrum Bregenz, an der Sozialakademie oder an BRG Dornbirn-Schoren lehre, bzw. als Germanist, Lektor, Herausgeber der Zeitschrift Kultur, im Spielboden Beirat oder als Konsulent, Coach und Organisationsberater arbeite, sitze ich unterm Apfelbaum im Lustensauer Garten, träume leichtfüßig von heiteren Tagen in New York, Barcelona, Zürich, Käsmu oder Montana, höre Jazz, esse Oliven zu einem Glas Cremant, diskutiere mit Freunden und schaue den 12 Katzen zu.

Mag.phil.Nieder Petermair

Aus dem Antwortschreiben unserer Redaktion:

Sehr geehrter Herr Mag. viel Nieder Petermair!

Bedauerlicherweise konnten wir Ihrem Ansuchen um Aufnahme in unser Redaktionsteam nicht entsprechen, weil Sie für unsere Anforderungen nicht die passenden Qualifikationen aufweisen.

Heitere Tage in „Käsmu“ zu verbringen, schön und recht, aber wissen Sie auch, was „Käsknöpfle“ sind? Außerdem haben wir keinen Cremant gelagert, dafür aber ein Mohren, mit dem Sie vermutlich nicht zufrieden wären. Bei Ihrer vielen Zeit fürs Reisen und Träumen kämen Sie bei uns gar nicht mehr zum Schreiben. Die Beobachtung von 12 (leschen) Katzen gleichzeitig ist allerdings eine Meisterleistung. Vielleicht bewerben Sie sich doch besser beim „Wann und Wo“ oder bei der „Vau Änn“, oder bei einem anderen Fasnatblatt!

Die Rättscho-Redaktion

Auszug aus dem RECHNUNGSABSCHLUSS der Stadt Dornbirn

„Wirtschaftssekretärin übernommen.“

0,- Da das Luftschloss irreparabel beschädigt war, wurde es entsorgt.
Aus diesem Grund sind keine Kosten angefallen.

502.80 Es waren keine Reparaturen notwendig.

Hans im Unglück

Bi Seppo Hanso z'Mühlebach,
do git as hür a bsundre Sach:
Ma will do Christbomm, däs söt glücko,
blos mit Silborkugla schmücko.
Drom muoß Hans denn ou no loufo,
gnot ga Silborkugla koufo.
Ar fahrt, wil s'Angebot dött stark,
schnurstraks glei in Messepark.
Blos muont ar döta denn, das hür:
dio Silborkugla buodo tür!
Do seit ma-m denn, däs lot-o lösa:
Ar müoß do nid lang ommarkrosa,
nach Wihnächto, däs sei doch frei,
dio Kugol d' Hälfte billigor sei.
„Jo no“ seit Hans, „do ka-n-ih warta“,
fröüt se denn uf alle Arta
und rechnet ou scho us dorbei,
was er etz do anspärat hei:
wil Christbörnugla, däs ist wahr,
kouft ma nid bios für a Jahr!
Tags nach Wihnacht, ohne Krempl,
fahrt Hans gnot in ikoufstempl;
heat scho glei a Wuot im Griond,
wii nina er an Parkplatz fiondt.
Wo-n-ar endle kul in Lado,
ist ar welloweag scho glado,
hört denn glei, was do etz louft:
Silborkugla usverkauft!
Alls omsus dean ganzo Zaubr,
irg'ra tuot ar se grad saubr.
Muost nid schimpfo, blieb schüo still:
So goht as, wenn ma spära will!

Die Hurra-Note

Frau Irene macht den ungeliebten Schritt zum Gynäkologen. Nach eingehender Untersuchung spricht dieser den erlösenden Befund. Frau Scheffk....t, alles hurra unten und oben. Und als die Rechnung kommt, denkt Irene, das ist ja kaum zu fassen - so günstig, bis ihr Gatte feststellt, die Rechnung ist in Euro. Irene will's immer noch nicht glauben, soviel gute Nachricht in kurzer Zeit, da steht ja auf der Rechnung auch nochmal „Hurra“. Aber beim Lesen mit Brille stand nicht „Hurra“, sondern „Honorar“. Aber zur guten Gesundheit trotzdem - Hurra - Frau Irene

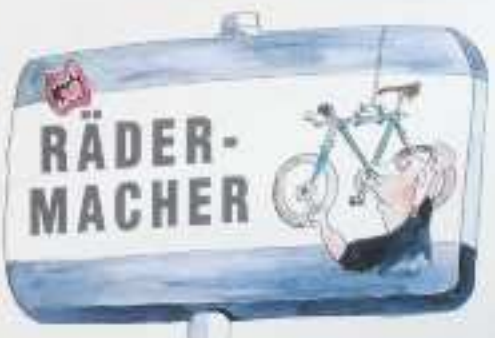
Liebe Nachbarinnen und Nachbarn Umgebung Weißachergasse/Littengasse

Wenn bei mir wieder einmal der Adventkranz brennend aus dem Fenster fliegt, dann ist bestimmt der 24. Dezember vorbei und ich bereite mich auf Silvester vor. Aber Vorsicht beim Vorbeispazieren (unter meinen Fenstern) - es könnte lebensgefährlich sein!

Eure Nachbarin reimml ettigirB

Ortstafelstreit - visuelles Schilder-Konzept für Dornbirn

Dornbirns Stadtväter nehmen die Erkenntnisse des VGH weit ernster als Landesfürst Jörgele von Kärnten. Die Schwierigkeiten mit der eigenen alemannischen Sprache und dem multikulturellen hohen Ausländeranteil führte zu einem neuen visuellen Beschilderungskonzept für verschiedene speziell schwer übersetzbare Flur- und Parzellennamen. Die ersten 12 Schilder konnte unser Blatt durch Indiskretionen im Bauhof bereits sehen.





Wintertipps für Autofahrer

von Christine Rüb

Als wichtigster Ratschlag: Immer-cool bleiben, wenn Ihre Autobatterie einmal nicht mehr so richtig will. Dann Gatte **Karl-Heinz** als Schlepper vorspannen. Bei Erfolglosigkeit wieder cool bleiben und Karl-Heinz ins Auto setzen und selber schleppen. Wenn der dann feststellt, dass der 2. Gang eingelegt aber vielleicht das Einschalten der Zündung zum Erfolg geführt hätte, weiter cool bleiben, aber nicht vergessen: Karl-Heinz auch cool halten.

Hilferuf an alle Verwandten, Freunde und Nachbarn

Wenn mich mein Arbeitgeber vor Weihnachten noch einmal so stresst, dass ich sogar bei einem netten Jassabend während des Spieles mit Karten in der Hand einschlafe, werde ich die Kündigung meinem Chef überreichen. Doch mit einem guten Jasspartner kann man ruhig schlafen, man gewinnt trotzdem!
Euer Hermann vom Unterfallenberg

Die Kühlerfigur

Ich bin Opel- und gleichzeitig Donald Duck-Fan. Daher mein Autokennzeichen DO NALD 1. Ich kaufte mir 2 Donald Duck-Plastikfiguren und testete, ob diese als Kühlerfiguren auch halten. Bei Tempo 120 auf der Autobahn habe ich eine Figur verloren, der zweite Donald Duck hält immer noch. Gut geklebt ist halb gewonnen.
Wolfgang Berger vom Strom

Die Bohnenspezialistin

Mein Mann Elmar hat Stangenbohnen gepflanzt. Als diese von Läusen befallen wurden, habe ich das Ungeziefer mit heißem Wasser vernichtet. Leider gingen die Stangenbohnen dabei auch ein. Aber ich habe gleich wieder neue gepflanzt - nur wollten diese einfach nicht wachsen. Auch die Nachbarn hatten keine Erklärung für dieses Phänomen. Seit dem Herbst aber weiß ich, dass es neben Stangenbohnen auch Buschbohnen gibt.
Helene Fallbach vom Ruschweg

Helga und das Telefon

Koller's wanderten durch den Advent, kehrten im Haslach ein und speisten gut. Das machte müde, weshalb Mama Helga daheim anrief und Conny bat, sie im Haslach abzuholen. Das Auto kam. Daheim angekommen, sah Helga das Schnurlostelefon blinken und schon hob sie ab, drückte die Speichertaste und hörte den letzten Anruf: „Hier ist Mama, hol uns im Haslach ab“. Seither grübelt Helga nach, wie es möglich ist, dass sie, wenn sie in der Bahngasse ist, sich selbst vom Haslach aus anrufen kann.



Richtigstellung

1. Nach einer Krippenausstellung in Watzenegg zog ich mir eine Rippenprellung zu. Ursache war eine eisige Straßenstelle und nicht das Bier oder das Viertel.

2. Ich werde nun daheim von meiner lieben Haus-Krankenschwester gepflegt. Aus Sparsamkeit wird meine „Körperflüssigkeit“ nicht in die dafür vorgesehene Bett-Uro-Flasche entleert, sondern in eine bisher funktionslose Blumenvase, da diese eine sehr weite Öffnung hat und viel zielsicherer ist.

Walter Hafner, Gabrielgasse 19

Außer Spesen nichts gewesen

Der **Filmclub Achnus** druckte 300 Einladungen für eine Filmvorführung und kuvertierte diese Einladungen auch ein. Als alles fertig war kam man drauf, dass man den falschen Tag eingesetzt hatte. 300 Einladungen und 2 Stunden Arbeit für die Katz...

Katzensuche

Wenn Ihnen, Frau **Eva Neunengel**, Ihre Maus wieder einmal abgeht, so dürfen Sie annehmen, dass die Maus nach dem Mäusen wieder heimkommt. Jedenfalls war sie, als Sie sie bei den Nachbarn suchten und dort beim Kartenspielen verhockt sind, vor Ihnen schon wieder daheim.

Das „Kirschenwunder vom Horn“

Es war an einem Sommertag als das Wunder im Horn geschah. Denn Walter's neu gesetzter kleiner Kirschenbaum hatte eine einzige Kirsche, oh welch ein Traum! Doch über Nacht, er konnte es kaum fassen, hatte das Bäumchen Kirschen, in rauen Massen. Er rief seiner Frau total erregt, ob sie dieses Kirschenwunder wohl versteht. Ziemlich schnell zerplatzte dann sein Traum vom „schnellwachsenden“ Kirschenbaum. Denn bei genauer Untersuchung stellte er fest, die Kirschen hingen nur lose, das gab dem Walter den Rest. Ausgeforscht hat er den Übeltäter noch am selben Tage, so viele kamen für dieses „Wunder“ ja wohl nicht in Frage.

So lieber Walter, und die Moral von der Geschichte, „Wunder dieser Art“ gibt es auch im Horn noch nicht!

Anfragen über Kirschenwunder: **Falter Wink**, im Horn 12



Sichtsitz an der Ach: Sehenswürdigkeit - Die Hundstrümmerln

Die kritische Auseinandersetzung mit Exkrementen macht den Sichtsitz Nr. 30 wortwörtlich zum „Sch...sitz“. Wer aber nicht sitzen und sehen will, kann das Panorama auch nehen oder durch hineintreten befühlen. Eltern werden gebeten ihre Kinder an die Leine zu nehmen im die scheiß.... Hunde nicht zu stören.



Sichtsitze 1. Ausgabe (Originale)

Wer kaa jetz dio no brucho?
Dio Dorobiorar Wagglbänk
odr Sichtsitze Baujahr 2001.

Si siond zwor:
Vr-wagglat, vr-gragglat,
i-g-woacht, a-g-soacht,
vr-bogo, vr-zoogo,
vr-truckt, vr-ruckt,
vr-zwickt, vr-bückt,
vr-schlago, i-grabo,
uf-g-stellt, vr-fählt,
vr-hejt, vr-dreit,
vr-lattorat, vr-weattorat,
vr-fallo, om-g-fallo,
vr-schinagglat, vr-schmirbt,
faliert, u-repariert,
übrig blobo, vr-murxat,
hio g-mächt und übr-flüssig.
Bim Sperrmüll sej ma ou übr-fondoral

muont ma i dr Bömmlegass

Kirchenfrauen
Kabarett

Bildungsbeauftragte, Entscherte

uns
reicht's
immer
wieder!

**Bischofs Krenns
Antwort auf
unsere
Anfrage zum
neuen Kirchen-
Frauenkabarett**

**sägen
ONLINE**

**Trotzdem
macht's ihr
keinen MUTTIkan
aus meinem
VATIkan**

Politweiber

1. Politweiber haben immer Doppelnamen, wie Riess-Passer, Kiestil-Löffler, Ferrero-Waldner.
2. Sie neigen bei Auftritten zu Solonummern und dulden meistens keine Herren neben sich.
3. Sie brauchen meistens eine ihre Profilierungssucht unterstützende Hilfe wie Suite statt Zimmer, strenges Protokoll unter Ausschluss der Öffentlichkeit, Ehrenplätze
4. Sie kommen sich so gut vor, dass sie gar nicht merken, welch Brechmittel sie für viele sind.

Frei nach Schiller

Gefährlich ist's den Leu zu wecken
verderblich ist des Tigers Zahn
jedoch der schrecklichste der Schrecken
das ist ein Weib in ihrem Wahn.



Realschul-Professor und die Sonderangebote:

„Einen Fünfer kriegt niemand geschenkt ...“

Der Luis aus der Dornbirner Realschule hat im Prospekt ein saugünstiges Angebot gesehen und fährt zum LIDL, um dort einen neuen Fernseher zu kaufen. Mit einer 5-Schilling-Münze holt er sich einen Einkaufswagen und klappert die Regale ab. Leider vergeblich, denn er ist offenbar einen Tag zu früh für diese Aktion und möchte daher ohne Waren raus. Doch was tun, wenn da eine lange Schlange an der Kassa wartet? Den Einkaufswagen stehen lassen und an der Kassa vorbei?

„Deren schenke ich doch nicht einfach 5 Schilling!“ denkt Luis, doch wie komme ich mit dem Wagen bei der Kassa vorbei? Ohne Ankuppeln ist das 5-Schilling-Stück nicht rauszubekommen! Also kauft Luis halt etwas ein, was er sonst nicht gekauft hätte: ein Schraubenzieher-Set und sonst noch ein paar Kleinigkeiten um ein paar Hunderter.

Reingefallen also auf die Werbung, das waren echte „Impulskäufe durch Lockvögel“, wie die cleveren Marktforscher sagen würden. Doch der Professor triumphiert: „Von mir kriegt oben keiner einen Fünfer geschenkt!“

Ob das seine Schüler auch schon gemerkt haben?

Die Sechsstunden-Eier

Auch eine ausgezeichnete Köchin kann einmal einen schwarzen Tag haben, Eier zum Kochen aufstellen und dann aus dem Haus gehen. Allerdings dürfen Sie, liebe **Frau Christl Juchenschreiner** - wenn Sie erst nach sechs Stunden wieder heimkommen - nicht erwarten, dass das Wasser noch kocht und die Eier nicht an der Decken hängen! Sie müssen deshalb aber keinen Eierkurzkochkurs besuchen. Wir wissen, dass Ihnen das nicht mehr passieren wird.

Warnung

Nach meinem sensationellen Erfolg mit dem GELBEN PUNKT unternehme ich demnächst einen weiteren, ganz Dornbirn erschütternden KULT-URSPRUNG, nämlich die „Eroberung des Zanzenberges“.
GAUL, Barde, Kunstflieger und Kulturspringler.



Tobender Gaul am Zanzenberg

Bocksberger Gsätze

(vo Gümmeles Rünther)

Am Bocksbergle domma,
dött triofft ma dean Ma,
wil ar ist dött do Pfistor
und tuot, was ar ma!
Ar tuot ou gearm kocha
all nöue Menü -
hüt hettond-as söllo
Wurstnudla si!
D'Wurst heat ar vorgeasso
im Kühlfach dahuo
und zu do Gurka
hoblat ar d'Fingor dorzuo!
Und wänn ear und d'Martha
z'lang bänkiand varuß,
dann müossend se ränno,
sus ist do Bus duß!
Ar schnorrat mit Marthan:
Was ist dann hüt los?
Heast mor d'Schuoh wieder putzat,
dromm siond se mor z'groß!
Und d'Moral vo deam Liudle
vorstoht jeda Ma:
Laß d'Fingor vom Hobla,
legg die oagno Schuoh a!

Spatostich

An Boublatz heat hüt Spatostich,
us alla Amtor siond se ko,
d'Politiker, die fröund sich,
do ka ma i dor Zeitung stoh.
Bürgarmöastor, Landesrot,
alle siond se widor do,
und si luogand wi-n-as goht,
jeda will uf's Foto ko.
A fründlichs Lächla uf-om Gsicht,
an nöua Spato heat an jeda,
nid stritto tuond's hütt, so a Gschicht
und etle dürfond ou no reda.
Denn muoss ma halt a kiäle schaffa,
Spato würd zwar kuona hio,
ma tuot eapas für d'Lütt zum gaffa:
As söll a Mittageasso gio!
Das bitzle Arbat ist scho gnou,
gnof i d'Wirtschaft gond die Ma.
Und dussa goht, om miendor Luoh,
do Achmed mit sim Baggar dra.

Muont do Bömmlegässlar



ER WEIT



Verlassen.
Karin verlässt mit Karin auf einer kalten Kellerstiege. Hoffentlich verkühlt sie sich dabei nicht die Harn-Blase. Das könnte nämlich schmerzhaft werden.

Stilblüten aus der NEUEN

Gesundheitstip

Dem Klinikum Ruß in Schwarzach unter der Leitung von Primar Univ. med. Dr. Schertler sei Dank. Endlich werden unsere Kids auf die Gefährlichkeit der freizügigen Bekleidung hingewiesen und das alleine im Keller sitzen für die Gesundheit sehr gefährlich ist.

Daher rät Dr. Schertler in der NEUEN vom 22.11.2001:

„Ganz verlassen sitzt Karin auf einer kalten Kellerstiege. Hoffentlich verkühlt sie sich dabei nicht die Harn-Blase. Das könnte nämlich schmerzhaft werden.“

Unser Tip an alle weiblichen Kids:

Sitzt niemals so alleine in den Keller auf die Stiege, denn neben einer Verkühlung könnte auch passieren, daß niemand euer schickes Minkleidchen sieht - und das wollen wir doch alle nicht!

Der Politstar

Ich bin euch allen wohlbekannt als Kasperle aus dem Kärntnerland. Ich profilere mich beim Wähler nenne Kollegen Erbsenzähler und plusche, ist sowas nicht fein in die Bundespolitik hinein. Denn ich bin, das ist allen klar im Hintergrund der blaue Star. Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Jörgl Haider heißt.

Innsbrucker Erinnerungen

Bmstr. Josef Rümmele und **Dir. i.R. Hubert Bargehr** waren mit ihren besseren Hälften zu einer Promotion in Innsbruck eingeladen. Das war für das Quartett Anlass genug, anschließend bis zum letzten Zug im „Schwarzen Adler“ zu verhocken. Als es Zeit war, brach man auf und marschierte zum Bahnhof. Da Hubert wusste, dass es nur fünf Minuten zum Bahnhof war, sie aber schon viel länger gingen, erkundigte man sich, wo man eigentlich war. Schon halb in Wilten draußen. Also kehrt und im Schweinstrab zum Bahnhof zurück. Der Bahnhof war noch da, nicht aber mehr der Zug. So musste man ohne die notwendigen Utensilien für ein paar Stunden in einem (Stunden-?) Hotel übernachten und pro Person 1.000,- ATS hinblättern. Kein Wunder, dass sich niemand an diese Promotion erinnern will.

Christbaumbeleuchtung beim Rathaus

Kommt am Freitag, 30. 11. vormittags ein Anruf aus dem Rathaus (Frau Böckle), wir (Fa. EGD) sollen doch sofort am Christbaum vor dem Rathaus die Baumbeleuchtung anbringen. Unsere Monteure fahren sofort los und kommen gleich wieder zurück - es ist kein Christbaum aufgestellt.

Am darauffolgenden Montag wird der Christbaum am Morgen aufgestellt. Wir fahren gleich los und montieren die Baumbeleuchtung. Kommt am Nachmittag wieder der Anruf aus dem Rathaus (Frau Böckle), wir sollen doch den Christbaum mit der Baumbeleuchtung versehen. Als wir darauf hinweisen, dass dies alles schon geschehen sei, meint die Dame: **Do muss i abr ga luaga go!**

Unsere Gartenecke

Kennwort: Schützenstraße

Liebe **Frau Grit!** Ihrer Schilderung entnehmen wir, dass Sie eine besondere Vorliebe zu Ihrem Garten auszeichnet. Es ist uns auch nicht entgangen, dass Ihre Obsorge soweit geht, dass Sie täglich überprüfen, ob Ihr Mann die ihm übertragenen Gartenarbeiten gewissenhaft wahrnimmt. Auch das bestätigt uns Ihre Verbundenheit mit Ihrem Garten. Wir zollen Ihnen dafür unsere volle Anerkennung. Was nun Ihre Frage nach der möglichen Ursache plötzlich wahrgenommenen Gestanks anbelangt, so scheiden wir Ihren Mann von vornherein aus, eher könnte es ein Hund oder eine Katze sein. Es wäre aber auch möglich, dass Ihr Garten Nachbar einen neuen Anstrich am Gartentürchen vorgenommen hat. Wir raten daher, auch in diese Richtung zu suchen.

Herzlich **Diedado**

Der Sch.... Automat

Hubert, der Schuldirektor i.R., bemüht sich am Bankomat Geld zu beheben. Trotz mehrmaligem Versuch lässt sich die Karte nicht in den Schlitz einführen, worauf der Herr Direktor etwas von einem Sch.... Automaten brummt. Der hinter ihm stehende Mitbürger rät ihm dann, die Karte aus der Hülle zu nehmen und es noch einmal zu versuchen. Er tut's; der Kasten nimmt die Karte an und spuckt das **bargehrte** Geld aus. So einfach geht das.

Sichtsitze

2 Sichtsitze haben Dornbirn aus seinem kulturellen Dornröschenschlaf gerissen. Eine Flut von Zuschriften hat unsere Redaktion erreicht. Einige besonders kreative Lesermeinungen möchten wir Ihnen nicht vorenthalten.



Zucker-Sicht-Sitz

Wie Wiener Zucker. Löst sich in Flüssigkeit leicht auf.
S.Üssler, Dornbirner



Denk-Sicht-Sitz

Nütze meine wenige Freizeit gern auf dem bequemen Sitz.
S.Andler, Dauersitze



Kuß-Sicht-Sitz

Endlich eine romantische, idyllische Anfänger- bzw. Probeeinrichtung.
S.Chmuser, Kußweltmeister



Sulky-Sicht-Sitz

Komfortables innerstädtisches Verkehrsmittel.
T.Raber, Verkehrsverplaner



Blitz-Sicht-Sitz

Wegen Geistesblitzschlag gefährlich.
B.Lecher, Blitzschutzexperte



Weich-Sicht-Sitz

Für Hämorrhoidenpopos eine feine Sache.
M.Edzinmann, Schmerzguru



Holz-Sicht-Sitz

Viel Holzabfall aber mit geringem Brennwert. Für Schnapsbrenner ungeeignet.
B.Benner, Obstler



Seich-Sicht-Sitz

Praktischer Ersatz für die fehlenden öffentlichen Bedürfnisanstalten.
N.Dtdürftler, Cklopender



Kunst-Sicht-Sitz

Auf das Wesentliche reduzierter Raumsitz.
Einsender der Red. bekannt



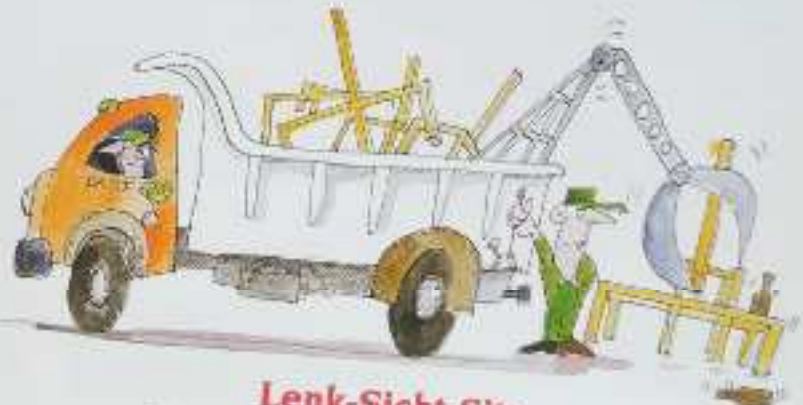
Dicht-Sicht-Sitz

Schafft mir neue Kontaktmöglichkeiten.
J.Ungling, Schwerenöter



Klapp-Sicht-Sitz

Eine gefährliche Entmannungsmaschine.
E.Jermann, Unfallverhüter



Lenk-Sicht-Sitz

Die Aktion schafft wenigstens Menrarbeit!
B.Auhöfler, Arbeitsfanatiker



Witz-Sicht-Sitz

Wer darüber lachen kann, hat Humor!
K.Omiker, Kabarettler



Flitz-Sicht-Sitz

Nach eigener Erfahrung unbrauchbar.
F.Litzer, Nacktschnecke



Liebe Nachbarn vom Wiesenrain!

Seid doch bitte so nett und lasst es mich wissen, wenn ihr früher als geplant vom Urlaub zurückkommt! Sonst muss ich wieder, wie im letzten Sommer, Einbrecher vermuten und meinen Mann **Günter S.**, Eisproduzent, so lange verrückt machen, bis er seine Kollegen zusammenruft und mit Waffen ausgerüstet in das Haus meiner Schwiegereltern eindringt, diese zu Tode erschreckt und dann feststellen muss, dass meine Schwiegereltern nur 1 Tag früher aus dem Urlaub zurückgekommen sind.

Dagmar S., Wiesenrain

Gut vorbereitet...

...aber mit Lampenfieber, fährt ein Lehrbub der Tischlerei Krämer & Häsin zur Gesellenprüfung nach Hohenems ins WIFI. Obwohl er pünktlich da ist, findet er seine Prüfer nirgends, weil die dumme Kommission nämlich schon am Tag zuvor zusammengekommen ist. Leider haben diese nicht auf ihn gewartet und sind so bequem, dass sie ihn erst ein halbes Jahr später wieder antreten lassen.

Mit dem Wecker, den der Lehrbub als Trostpflaster von seinen Arbeitskollegen geschenkt bekommen hat, kann aber beim nächsten Mal nichts mehr schlief gehen.

Ratschlag der Räscho: Geh nächstes Mal lieber einen Tag zu früh hin! Sicher ist sicher.

Ein Herz für Tiere

Im Spätsommer wurde ich in der Nacht von Klageklängen aus dem Schlaf gerissen. Ich sah nach und - oh Schreck - ein Schaf stampelte in meinem Swimmingpool verzweifelt um sein Leben. Kurz entschlossen zog ich mich ganz aus und sprang mutig in den Pool. Das Tier fürchtete sich so sehr vor meinem Adamskörper, dass es spontan seinen Darm entleerte. Verbissen kämpfte ich in der braunen, mit Wollhaaren durchsetzten Soße mit dem zappelnden Schaf, um es dann endlich aus dem Wasser ins Trockene zu tragen. Nach einer intensiven Dusche sank ich erschöpft wieder ins Bett. Ich werde demnächst die Rettungsschwimmer-Medaille für ertrinkende Tiere vom Schafspräsident Stadelbrot erhalten.

Heinz Fotosauer, Kellenbühl

Kunstmaler und Autowäscher

Haben Sie auch schon gesehen, wie **Lässers Rudl** Auto waschen aus Balkonhöhe kann? Gesehen hat das kaum jemand, aber technisch ist es vorstellbar.

Entgegnung

Es ist nicht wahr, dass ich - **Filománar's Lisi vo dr Hintorachmühle** - bei der letzten Dornbirner Herbstmesse nur die Fahrkarte für den „Lumposammlar“ ausnutzen wollte!

Vielmehr ist richtig, dass ich auf dem Weg zur „Salsa-Night“ am Spielboden war und dabei den Ausstieg verpasste. Da meine Stopp-Rufe während den nächsten 2 Stunden vom Busfahrer nicht gehört wurden, hatte ich endlich einmal die Gelegenheit, die entlegensten Haltestellen von Dornbirn kennen zu lernen. Nach einer gemütlichen Fahrt über Kastenlangen - Stiglingen - Pfeller - „ufs Knü und widr abar i'd Keahla“ durchstreifen wir danach noch das Oberdorf. Den Höhepunkt der Gemütlichkeit erreichten wir beim Passieren des städtischen Bauhofs und ich wähnte mich bereits zu Hause. Just in dem Moment bog der Stadtbus Richtung Mühlebach ab und wir erreichten schlussendlich nach 1 1/2 Stunden wenigstens den Stadtbushof in der Riedgasse. Endlich hatte ich die Möglichkeit, Kontakt mit dem Busfahrer aufzunehmen. Da mein dringlichstes Problem nunmehr nicht mehr darin bestand, nach Hause zu kommen, sondern eine Toilette zu finden, erbarmte sich der Fahrer und ließ mich die Toilette des Stadtbusbüros benutzen, und bot mir an, mich direkt vor die Haustüre zu fahren! Zufälligerweise befindet sich die Postgarage ebenfalls in der Hintere Achmühle und somit beweist dies, dass ich nicht nur die Fahrkarte ausnutzen wollte, sondern mir von Anfang an bewusst war, dass der Lumposammlar in meine Richtung fährt!

Anmerkung der Redaktion: Filománar's Lisi schwärmt hüt no vo dera „Nachtfahrt“, und woll se jetzt woass, wie groß und schüa Dorobira eigentlich ischt, heat se sich für Exkursionschpontan zur Verfügung gschtellt.

Treffpunkt: Frühjahrsmesse 2002, am 1.00 Uhr bim Lumposammlar.



31.10.01 = Halloween

Rosas Sandri frogat **Fetzos Beate**: „Was händ denn alle Lüft mit deam blöda Halogenzüg? Däs heat as früher doch gar nid gio! A so an Schmarro!“ Druf ane seit **d'Hedel von Diem**: „I mach uf alle Fäll deana Halogener hür nid uff!“

Tipp für die Hausfrau

Bin als Sauberfrau bekannt und habe meine Sauna-Badeschuhe in die Waschmaschine gesteckt. Leider haben sich die Badeschuhe in der Trommel aufgelöst und haben mir das Sieb verstopft. Vielleicht habe ich sie zu heiß gewaschen?

Rilda Husch, Mühlebach



Das unmoralische innerstädtische Parkplatzangebot



Jahrgang 1930

Der Jahrgang 30 ist meistens schon recht,
 nur läuft die Verständigung manches Mal schlecht.
 Am 12. April, gegen 15 Uhr
 ist Hock angesagt, für Jahrgänger nur
 im Sägercenter, das wäre ja fein,
 nur stellte sich leider ein Ärgernis ein:
 Es war der Termin, so ist es gewesen,
 erst um 16 Uhr im Gemeindeblatt zu lesen!
 Drum, lieber Ausschuß, es wäre schon schön
 s'Inserat eine Woche früher zu seh'n!

Konsumenten-Info

Ich bestellte für meine Tiefkühltruhe bei einem Wälder Biobauer eine Putenhenne. Bei der Auswahl - ob eine halbe, oder eine ganze - entschied ich mich für eine ganze Henne (wer will schon ein halbes Hennele in der Truhe!) Dann die Lieferung. Oh Schreck - der Vogel wog über 17 kg (!) und war kaum zu schleppen.

Meine Gattin Maria freute sich riesig über das viele Fleisch und noch mehr über das so gesunde Putenfett.
Mein Konsumententipp: Bei Putenbestellungen nicht nach der Größe, sondern immer nach dem Gewicht fragen!

PS: 1. Es stimmt nicht, dass ich deswegen eine zweite Kühltruhe anschaffen musste.

2. Ich werde beim WIFI einen Biologie-Kurs über „Hennen und Vögel“ belegen.

Wolf Gang, Gabrielhag 12



Der Facharzt und sein Fest

Wenn einer was geworden ist,
 ist's üblich, dass man das begießt,
 und wer sich da nicht lumpen lässt,
 lädt zu einem Freudenfest!
 Das fand dann auch in Kehlegg statt,
 wohin man kaum Verbindung hat,
 Drum fasste man kurz den Beschluss:
 man fährt mit eigenem Shuttle-Bus.
 Man dachte aber nicht daran,
 dass auch mal Sprit ausgehen kann.
 Und gerade das ist auch geschehn
 und der Facharzt musste tanken gehn.
 Das Malheur wär nicht so schwer,
 wenn nicht die Verwechslung wär:
 er Diesel tankte statt Benzin -
 das aber zog die Sache hin,
 denn bis der ganze Tank entleert
 und er wiederum nach Kehlegg fährt,
 findet er nur leere Wände,
 denn sein Fest war längst zu Ende!
 Dass es wirklich so geschah
 bezeugen die **Doktoren Frühling und B. Walla-la!**



An Schüarsalar tuats doch ou, Billsibyll!

Meine Schwöster tut sich varruckt gut auskennen in der griechischen Mythologie. Sie kann alle Götter beim Namen auswendig benennen und weiß auch, wo diese in der Erde liegen tun. Sie kann aber auch das Bügeleisen reparieren, Strom abklemmen und Lampen montieren. Oft tut sie auch, bis spät in die Nacht den Frauen in Not die Beichte abnehmen. Ohne Voranmeldung. Aber dass der Landwirtschaftliche Maschinenring keine Tapeten-Abschleifmaschinen zum Verleihen hat, sondern nur Traktoren, Melkmaschinen und Hôüflader, hat sie erscht gewusst, als sie direkt im Landhaus angerufen hat. Die dort unten haben dann fescht lachen müssen. Da hat aber Johann von der Trube von der verzweifelten Suche der Billsibyll nach einem geeigneten Werkzeug erfahren und ischt, wie schon so oft, Retter in letzter Not gewesen und hat ihr einen einfachen Schürseler gebracht. Nach anfänglichem Misstrauen ihrerseits gegenüber dem Steinzeitwerkzeug hat sie sich aber dann mordsmäßig gefreut und tut jetzt alle Tapeten im Haus herunter schürselen und hat auch schon ein Schürsele-Lied auf ihrem Saxophon komponiert und tut vor lauter Gaude am Rosenmontag alle Helfer zum Schürsele-Kaffee einladen, unter dem Motto: Schürsile, Schürsile ho, Maschgera, Maschgera rollo-ia!



Billsibyll, Verschrammelte Gassa, Tel. 25702

Schwäbische G'schichten

Pörta Margret vo d'r Hallerstroß heat vor a paar Wocha lutstark verkündat, dass sie no niea i d' Seagarrätscho gai ischt. Däs glaub i jo ou. Als uzazogne Schwöbin ischt as jo ou nid so licht, in a soanara nobliga Zeitung, wele ou blos umol im Jahr usarkut, inezko.

Uf deam Weag künt ma ihra no an Tipp gia: Wenn wiedramol d' Johrgänger vom Ma is Ebnit kommand, sötascht a klä me Wißwi hertua, wi wenn as blos Schaps git, sind d' Johrgänger viel tschnell bsoffa. Abr ma woas jo, dass 'd Schwöba a spärigs Vökle sind.

Patentanmeldung

Bei Sommerfesten können Bierflaschen mit elegantem Wurf in die Wiese entsorgt werden, dann bleiben die leeren Bierkisten übrig und der Gatte **Ritz S.** kann dann im nächsten Sommer damit die Pergola erweitern.



Bus weg - Kinder weg

Haben wir etwas falsch gemacht, fragen die Vorzeige-Väter Pflästerer Huppe und Schwager Harald Broger. Am 27. Dezember fahren wir mit unseren Kindern zum Schikurs nach Ebnit. Nachdem wir im Kinderschikurs nicht mitmachen durften, mussten wir im Heumöser die lange Zeit bis am Nachmittag mit Biertrinken totschiagen. Als unsere Kinder die Abfahrt des Busses meldeten, kam uns das noch zu früh vor und wir ließen sie im Bus vordorhand Platz nehmen. Ein aufgeregter Schilehrer wollte uns noch weis machen, dass ein Kind nach Mama ruft, obwohl unsere Frauen doch zu Hause waren, also ging uns das Goplärre sicher nichts an. Es ging uns allerdings etwas an, als wir durch das Lokalfenster noch die Rücklichter des Busses sahen. Ob dieses Ereignis der Vorzeigeväter ein gutes Ende nahm, möchten wir der Öffentlichkeit nicht mitteilen.

Erna aus der Masalstraße

Wer kennt sie nicht, die Power-Frau mit dem Markenzeichen der Handtasche. Jetzt hat sie schon wieder einen neuen Gag. Sie trägt Schuhe in den bayer. Landesfarben. Der eine blau, der andere weiß, einfach wieder was Neues.



Autofund

Wie bin ich doch so froh, dass das Auto, welches ich beim Spar nicht mehr gefunden hatte, nicht mein eigenes war, sondern das meines Sohnes. So stand mein eigenes zu Hause und das meines Sohnes kam beim Spar wieder zum Vorschein. Vielen Dank!

Walter Rusch



Dornbirn - Europas Sparefroh

Durch die erfolgreiche Selbstbefriedigungsbilanz der Jubiläums-Sichtsz-Aktion und die Umwandlung der Geldvernichtungsanlage LANK in eine rentable Groschenspalterei ermuntert, bewirbt sich die Messestadt laut VN als Vorreiterin des Spargedankens nun um den ersten Energie-Oscar. Sie will durch sensationelle Sparideen zur europäischen Sparstadt Nummer eins werden. Sie erwägt dafür folgende Investitionen:

- **den Einbau einer Biogasanlage** in den nüchternen Sitzungssaal des Neuen Rathauses zur energetischen Verwertung aller anfallenden Nebenprodukte häufig auftretender Politblähungen im Stadtrat und Stadtvertretung nach der gemachten Erfahrung, dass auch Kleinvieh Mist macht.
- **eine Modernisierung der Aktenvernichtung.** Der bisherige amtseigene Telefonbuchzerreißer soll durch eine Aktenschnitzelanlage ersetzt werden, um auch noch die minimalen Reste investierter Geistesblitze nützen zu können.
- **die Aufstellung eines Reibflächenschleifers** zur Vermeidung nutzloser Reibungsverluste. Sie erhofft sich an rauen Reibflächen weniger Fehlzündungen und damit enormen Energiegewinn.
- **eine Reizvernichtungsanlage** zur Nivellierung der den weiblichen Mandatarinnen naturgegebenen Reize, um einerseits die männlichen Minderwertigkeitsgefühle auszuschalten und andererseits den Aufwand an amtseigenen Maquillagen und Retuschen zu senken.
- **die Installation einer Heiliggeist-Sprinkleranlage** als Beschlussfassungshilfe. Sie erwartet sich dadurch ein enormes Einsparungspotential an Zeit und Aufklärungsarbeit.

Anm. d. Red.: Wir halten die Ansätze für ausgezeichnet, zweifeln aber an der realen Umsetzbarkeit.

Dornbirn steuert den „Energie-Oscar“ an

Messestadt stellt sich dem europäischen Leistungsvergleich der Vorreiter



Mandatarin mit angebauter Biogasanlage betätigt die neue Reizvernichtungsanlage

Teletext und s'Radio

Hansjörg Hiller hat eine enorme Vorliebe für den Autorennensport. Eines sonntags hatte er ein Autorennen gegen eine Bergwanderung mit Annemarie eingetauscht. Kaum zuhause, sucht er - wegen brennendem Interesse - sofort im Teletext nach dem Ergebnis. Nebenbei hört Annemarie Radio. Wie's der Teufel will, laufen im Radio gerade die Sportnachrichten. Zur gleichen Zeit erscheint auch im Teletext die richtige Seite. Jetzt ist Hansjörg irgendwie überfordert - er muss schauen und hören - und dazu noch ganz laut „pscht pscht siond still - luogand, do Teletext redat“ rufen.

A ganz normale Alpmesse

Hansjörg Hiller besucht mit Begeisterung die Gipfelmesse auf der Alpe Bühla. Dort trifft er seine Kumpel - die Gebrüder Meyer. Nach andächtigem Gottesdienst beschließen die drei, noch auf ein Bier zu Hansjörg nach Hause zu gehen. Hansjörg - begeisterter Sportler - ist mit dem Fahrrad unterwegs. Die Meyers bieten ihm an, sein Rad aufzuladen und ihn mit dem Auto mitzunehmen. Aber Hansjörg meint: „Ich bin mit dem Rad schneller daheim, als ihr mit dem Auto (dur die Alt abe, Eschenau inä usw.). Also wird gestartet. Meyers waren schneller, denn leider hatte Hansjörg samt Rad einen „Salto“ geschlagen. Er lag 7 Tage bei Vollpension im Krankenhaus Feldkirch.“



Wieder ein Fall von Selbstzerstümmelung

Ich bin **Bruno**, bekannt als Mühlebacher Maschgorar. Meistens bin ich am Aschermittwoch leicht beschädigt, in der Regel nur heiser und ganz wenig müde. Aber letzte Faschnacht ist mir mein großes Herz für Kinder zum Verhängnis geworden. Beim Krömie hinauswerfen habe ich meine Hand ganz leicht angeschlagen, aber trotzdem ist mir diese abgebrochen. Ich denke, soviel Krömie in einer einzigen Hand war einfach zu schwer, das meint **Welzi vom Bach**.

Langzeit-Urlauber

Wenn der **Dr. Spöttl** schreibt, dass er seine Ordination vom 30. 7. bis 17. 7. geschlossen hat, macht er sicher eine Weitreise und kommt im folgenden Jahr gut erholt wieder. Wir wünschen gute Erholung!

DR. MED. SPÖTTL REINHARD

Facharzt für Orthopädie
und orthop. Chirurgie



Der misstrauische Sigi

Hinter dem Flugplatz Hohenems steht ein Herr **Mayer** mit seinem neuen Benz. Mit der Gebrauchsanweisung in der Hand hätte er gerne die Motorhaube geöffnet. Er wollte nämlich sicher sein, wenn auf dem neuen Auto Mercedes steht, ob auch Mercedes drin ist. Ein zufällig vorbeikommender Spaziergänger war Mercedes-kundig und es gelang, die Motorhaube zu öffnen und - kurz gesagt - es war alles in schönster Ordnung.

Information vom Bürgermeisteramt

Sg. Frau Gmeiner! Leider müssen wir Sie darauf hinweisen, dass es beim Bau der Kaffeeleitung zu Verzögerungen kommt. Am besten Sie behelfen sich wie bisher. Lassen Sie sich von Ihren Herren einen millimetergenauen Plan über den Standort der Saeco zeichnen, dann sollte es nicht mehr vorkommen, dass Sie den Türöffner drücken und die Tasse zur Tür hinaushalten!

Ausfahrtsdurcheinander

Karin holt, wie so oft, ihren **(Salz)Mann** vom Bahnhof St. Margrethen ab. Erst als die kleine Tochter sagt „hüt ist as abor wit bis zum Bahnhof“, bemerkt sie, dass sie die Ausfahrt übersehen hatte und Richtung Rheineck unterwegs war. Bei der Heimfahrt wollte man noch die schöne Weihnachtsbeleuchtung in Hohenems ansehen. Ausfahrt Hohenems wurde aber auch übersehen. Bei der Ausfahrt Altach wollte sie auf der Autobahn zurück nach Hohenems, kam aber aus unerklärlichen Gründen nach Altach; nun, man kommt auch so nach Hohenems. Liebe Karin, versuch's doch mal mit einer Brille!

Wer weiß Rat ?

Bei meinen alltäglichen Putzarbeiten fällt mir immer das Handy aus der Bluse und in den Wasserkübel und zwar immer dann, wenn ich den Putzlumpen auswinde. Ich weiß nicht, soll ich das Handy mit einem Clip an meinem BH befestigen oder vielleicht an einer tieferen Stelle annähen, vielleicht mit Klepp-Verschluss. Personen mit ähnlichen langjährigen Erfahrungen bitte ich um Meinungsaustausch. **Sieglinde Sohler, Berghäfen**

Wie kommt man ins „Mountain Beach“ nach Gaschurn?

Auf Anfrage der **Fam. Brigitte und Bernd Gstöhl** teilen wir folgendes mit. Wenn Sie ins ferne Montafon reisen und einfach beim 1. Bad an der Straße parken, ist das grundsätzlich falsch. Wenn dann 5 Personen aussteigen, Eintritt bezahlen ist das wieder falsch. Wenn dann Brigitte sagt, das kanns nicht sein, ist dies das erste Mal richtig. Wenn sie sogar das Eintrittsgeld zurück handelt, ist dies wieder richtig. Wenn sie dann weiter fahren nach Gortipohl, 5 Personen im Auto sitzen lassen und Erkundigungen eintziehen, ist auch dies richtig - nur Gortipohl ist leider wieder falsch. Warum sie trotzdem nach Gaschurn gefunden haben ist mir unerklärlich.



Topsichere Diagnose

Dass Schnapsbrenner von Biodiesel-Schnapsbrennhäfen überzeugt werden können, hat **Mümmeles Ranfred** schon bewiesen. Dass aber ein praktischer Arzt ein wenig Theaterschminke für das Ergebnis einer wilden Rauferei hält und dafür ein ärztliches Attest ausstellt, übertrifft selbst die kühnsten Erwartungen und überzeugen sogar noch **Primar Hanno Mäser's Schwiegermu Trudi und Malermeister Ernst.**



Peinlich

Handymanie kann soweit führen dass man sogar beim Schlittenfahren das Aussteigen vergisst und - oh wie peinlich - mit der Sesselbahn wieder bergab zur Talstation muss. Dafür erntete ich noch Schimpf von meiner lieben Beate und den Spott der aufwärts Fahrenden.
Fetzes Andi, Mozartstreet

Traumfahrzeug

Klaus legt sich sein Traumfahrzeug - eine schwarze Vespa - zu. Bei der ersten Fahrt zur Arbeit versagte diese jedoch schon nach ein paar Metern, absolut tote Hose. So fuhr er halt wieder mit dem Fahrrad. Regel Nr. 1 für alle Motorisierten: Bezinbahn öffnen!
Klaus (kleiner Hammer), Amtmahd

Kriminalfall in Mühlebach aufgeklärt

Da in der Vergangenheit schon mehrere, nur teilweise geklärte Kriminalfälle vorgekommen sind, installierte Josef eine Alarmanlage. Geht das Licht an, läuft die Kamera und im Schlafzimmer ertönt ein Glockengebimmel. Nach 6-maligem Alarmzeichen ist es Gattin Margit dann gelungen, den Kriminal-Assistenten-Anwärter Josef zu wecken. Eine alsbald eingeleitete Ringfahndung ermittelte keinen Täter, aber die Filmauswertung erinnerte an einen Tierfilm. Es waren nämlich die meisten Katzen und Hunde beim genüsslichen Fressi-fressi an Josets Vorräten zu sehen. Interessenten an diesem Tierfilm mögen in „**Josefs Lädelle**“ anfragen.

Millionen-Quiz-Frage vom Zanzenberg

Was ist ein Gumpolds-Arschloch?

- a) Hundehalter ohne Manieren
- b) Denunziant
- c) Vom Wein schwerer Spaziergänger
- d) Auf anonyme Anzeigen reagierender Beamter

Die Antwort ist im Gedicht enthalten

Der **Garten Franz**, der arme Tropf,
der hatte einen schweren Kopf,
die Schuld daran, so könnt' es sein,
war vielleicht Gumpoldskirchner Wein.
Er traf auf einer Bödelerrunde
einen Mann mit seinem Hunde.
Franz rief voll Furcht um seine Beine,
„Nimm den Hund doch an die Leine!“
Der Mann sprach nur, „Ach leck mich doch!“
Drauf nannte Franz ihn „Gumpolds-Arschloch!“
Dieses Schimpfwort schien ihm wohlgeraten,
die Bedeutung hat er nicht verraten.
Der Mann aus Lustenau war schockiert,
hat der Polizei telefoniert,
die wollten s'Fränzle inspizieren,
daheim sein Blutbild kontrollieren.
Sie brachen auf zu ihm im Nu,
doch leider blieb die Türe zu.
Franz war schon auf der nächsten Sause,
und als sie kamen nicht zu Hause.

Verantwortungsbewusst

Vom Speck räuchern muss ihm keiner was vormachen, dem **Josef von Mühlebachs Lädelle**. Da werden alle Kontrollen verantwortungsbewusst durchgeführt, auch wenn er in der Nacht in der Unterwäsche zu seiner über dem Mühlebacher Platz gelegenen Rauchkammer joggen muss. Aber Qualität hat eben ihren Preis!

Irrtum

Liebe Frau geboren Fäbler und jetzige Helga!
Auf Ihre Feststellung, dass die Fronleichnam-Procession jetzt größenwahnsinnig geworden sei, müssen wir Ihnen leider mitteilen, dass Sie einem Irrtum größeren Ausmaßes unterliegen sind. Die von Ihnen eine Woche vor Fronleichnam vermuteten vielen kleinen Altäre, die zur Aufstellung gelangten, hatten keinen sakralen Hintergrund. Es handelte sich um die später berühmt gewordenen Sichtsitze. Aber irren ist menschlich.



Gebimmel

Früher taten die Leute frohlocken
beim Anhören der Kirchenglocken.
Um sechs, um elf, zum Angelus
war das Geläute ein Genuss.
Heute bimmelt es auf jeden Fall
rund um die Uhr und überall.
Auf der Straße, im Büro,
im Theater sowieso,
im Restaurant, beim schönsten Essen,
im Stadtbus, sogar in den heiligen Messen,
im Keller und auch auf dem Balkon,
überall ist dieser verdammte Ton.
Er kommt aus jeder Damentasche,
vom Hosenträger und aus der Gamasche.
Er kommt auch aus dem Kinderwagen,
manchmal auch aus dem Straßengraben.
Die Lautstärke ist oft nicht niedrig,
die Melodie ganz unterschiedlich.
Ich empfinde das als Sauerei
diese Handybimmellerei!

Vergleichende Kritik

Der **Otto** kann am Berg zwar viel,
doch nicht so viel beim Tennisspiel,
dort schlagen manche ihm ein Ass,
der Arme wird darob ganz blass.
Als ihm ein Fehler war passiert,
wurd er als „Scheißer“ kritisiert.
Das war dem **Vetter** doch zu viel,
Kritik an ihm - das ist kein Stil -
er brüllte an die „Tenniszwergel“:
„Kommt, geht mit mir doch in die Berge!
Hinauf zur Mörzel über'n 'Lauber',
dort vergeht euch dann der Zauber!
Am Berg bin ich ein As und Beißer,
dort oben seid dann ihr die Scheißer!“

Falscher Hund

Als ich neulich nach Hause fuhr, sah ich
meinen Hund auf der Straße stehen. Ich
hielt an und befahl meinem Hund, wie
üblich in den Kofferraum meines Autos
zu springen. Doch das blöde Tier ver-
weigerte den Gehorsam. Also stieg ich
wieder ein und fuhr allein nach Hause.
Dort angekommen, lag mein Hund
schlafend in der Garage. Wollte ich
doch tatsächlich einen falschen Hund
mit nach Hause nehmen.

Tudl Ramanini

Seniorenleben

Heute fängt für Frau und Mann
ab sechzig erst das Leben an.
Der Arbeitsstress ist nun vorbei,
als Pensionist fühlt man sich frei,
und konzentriert sich voll und ganz
auf den Seniorentanz.
Trifft sich dort zum Stelldichein,
lebt fröhlich in den Tag hinein.
Und überdies, wie dem auch sei,
ein bisschen Sex ist auch dabei.
Fröhlich sein lautet das Motto
und in der Stubat kommt ein Foto.
Ein Senior hat ungeheuer
viel Möglichkeit für Abenteuer.
Ob beim Klettern in der Sella,
am Jakobsweg nach Compostella,
ob am Strand von Bibione,
in Agadir, Sierra Leone,
in Katmandu, auf den Azoren,
trifft man heute die Senioren.

Wo die Jungen lang schon streiken
sieht man sie auf Gipfel biken.
Statt beiten, Engelschor und Harfen
sieht man alte Damen carven
und in der Disco dort in Djerba
denkt kein Senior ans Sterba.
pflegt die Figur dank Büstenhalter,
bleibt jeansig bis ins hohe Alter.
Enkelkinder gibt es kaum,
Großeltern spielen bleibt oft Traum.
Daher hat man aus gutem Grund
meistens Vogel, Katze oder Hund.
Wer in sein will braucht ohne Schmach
eine Harley oder ein Sport-Coupe.
Aile Opas sieht man in Sportwagen sitzen
und stenzig durch die Gegend flitzen.
Omas außer Rand und Band
flirten fest am Straßenrand.
Ja so ist das heute eben,
schön ist das Seniorenleben.

Schnaps ist Medizin

Silvia, die 2. Nürsche, nutzte letzten Faschingsumzug, um die sich im Laufe des Jahres angesammelten Schnapsreste zu verquanten. Sie füllte sie sortenrein in Medizinfläschchen um, u. a. Wacholder, Subirar, Enzian, aber auch Schießhüslar, hängte sie sich um den Hals und kredenzte ihn den Zuschauern. Was sie nicht bedachte war, dass man mit Flaschen um den Hals nicht mehr allzusehr gumpa sollte - so passierte es, dass sie sich die Fläschchen selbst an die Rübe tscheperte. Da hilft kein Wundern auf der Toilette mehr, dass die eine Gesichtshälfte blutverkrustet ist und sie in einer Woche die gesamte Farbpalette von Lidschatten zum Übertünchen benötigte.

1 Herzbube

Silvia Au die 2. Nürsche, Wohlgartenweg

Der Hatler Musigvorstand

Das Malheur nach dem Rohrbächler Musighock: Um nicht Antialkoholiker spielen zu müssen, reiste o. g. Persönlichkeit mit dem Drahtesel an. Als er zu fortgeschrittener Stunde den Heimweg antrat, berücksichtigte er nicht, dass dabei auch Steilstücke zu überwinden sind. Null Problem für einen ehemaligen Geländewagenfahrer - nur - bei Steigungen sollte man untersetzen nicht übersetzen, sonst geschieht es, dass man in der Steigung verhunbert und den Asphalt küsst, damit verbunden Schürfungen, Prellungen des Beckens, der Rippen und Schulter u. u. u. Die Moral von der Geschichte: Auch als Radler trinke nicht!



Vielmal Gott sei Dank

Ich bin der **Schwendinger vom Heinzenbeer**, aber meine Frau sagt **Kurt** zu mir. Also fuhr ich mit besagter Frau, der Meinigen, auf's Bödelö. Beim Parken auf dem Kälberücken begann schon das Problem. Der erste Parkplatz war zu schmal, der zweite auch nicht gut, also parkierte ich am Ende des Parkplatzes, wo noch genügend Platz war. Als wir nach Hause wollten, war auf dem ersten Parkplatz mein Auto nicht abgestellt, eh klar. Aber glasklar war die Feststellung meiner Frau, man habe uns das Auto gestohlen und das an der Grenze zum Bregenzerwald. Rasch war die anwesende Gendarmerie verständigt, die Autonummer durchgegeben und sogleich wurden alle Gendarmerie-Ohren hellhörig geschaltet. Aber nach sachkundiger Beschreibung des Autos, eines sogenannten Fahrzeug-Steckbriefes, stellte ein hilfsbereiter Autokamerad fest, dass am Ende des Parkplatzes genau so ein Auto steht, sogar mit derselben Nummer. Also Zufälle gibt es. Auf diesem Wege möchte ich mich noch bei dem Gendarmerie-Beamten bedanken, der hat weder geschimpft, noch mich schwach angeredet und nicht einmal mitleidig gelächelt, sondern sehr freundlich gesagt, das ist halt unser Job. Gott sei Dank!



Feuer Stärke

Elemente Bad - fördert laut Etikett Aktivität und Selbstvertrauen ... na dann Prost!
(Von Primärärzten als maßvolle Zugabe ins Badewasser für unbedenklich erachtet)

Vereitelte Vergiftung

Wer kennt sie nicht, die **Power-Frau von der Lannerstraße** bekannt für rauschende Feste im „Fald dussa“? Mit Schwung und überschwänglichem Engagement will sie ihren Gästen nach einem üppigen Grillfest noch „a Verrißbarle“ servieren. Dazu holt sie aus ihrer unterirdischen Kühlzisterne mehrere Schnäpse zur Auswahl hervor. Ihren auserlesenen Gästen will sie an diesem lauen Sommerabend eine besondere Spezialität kredenzen. Nur dem Umstand, dass die illustren Gäste noch völlig nüchtern sind, ist es zu verdanken, dass niemand auf der Intensiv-Station des KH-Hohenems bzw. KH-Dornbirn landet. Denn bei der Prüfung des Etiketts durch die wachsameren Gäste handelt es sich nicht um **Feuerwasser**, sondern um **Feuerstärke** - ein „Elemente-Bad“ zu Rosmaries Verjüngung, damit ihr Schwung noch lange erhalten bleibt.

PS: **Rosmarie**, stell dir vor, wie dieses Trünklein in unseren vollen Mägen geschäumt hätte !!!

Deine aufmerksamen Gäste,
C.D.E.F.

Der Klopapierzähler

Man hat in letzter Zeit viel von Erbsenzählern gehört. Mein Mann (sparsamer Pensionist) ist ein Klopapierzähler. Anhand des verbrauchten Klopapiers kann er nämlich ausrechnen, wieviel Freundinnen ich wieder zum Kaffee eingeladen habe.

Waltraud vom Neugrüt



Goldene Ehrenkette für „Edelfrau“ Truppe-Heinrich

Liebe DoroBirar Jungfora!

Nehmen Sie sich ein Beispiel an Frau Gertraude Truppe-Heinrich, die letztes Jahr in Florenz von der Akademie für Heraldik zur „Nobile Donna“ - zur Edelfrau - ernannt wurde. Schwören Sie Ihrer Tradition wie auch allen Emanzipationsbestrebungen ab und lernen Sie malen. Sie können vielleicht zu Landedelfrauen werden! Zwar läge auch das nicht im Zug der Zeit, klinge aber nicht so altmodisch.

DIE KORNBIRN STORY

Schneaggo-Korn im Roathus

Ende Jahr münd d' Stadtpolitiker berato
 Wie ma uftoalt dean fetto Broato:
 S' Geald für s nöscht' Kalendariohr,
 Drom zücht ma n-anand a klä a do Moor.
 Stundawis haltend se übrig lange Reda,
 Di oago Politik sei super - muont a jeda.



Do Rümmele lobat sine über n grüono Klee
 Do Grebar störond d' Schulda, fordra tuot ar meh
 Von Grüona redt di Benedikt döt vorn,
 Bi'n Blaua-n- abor schickt ma d' Elke Korn.
 Und jeda Rednar woass: Die vielo lango Sätz
 Stohnd bald im Blättle mit dom ganzo Gschwätz.

Wie fröudie Korn, dass sie reda darf!
 Quo böses Wörtle ischt 'ro z' scharf.
 Drom muoss wie im brutalo Wahlkampf
 Gär alls gseit si - ou dar größt Krampf.
 Die andro seiond alle viel, viel z' lahm,
 Drom iforat se gegod Terror und Islam.

Do Spielbodo sei a verruochte Höhle,
 Wo s a Hanffeascht gäb ganz fröhle
 Verstrout blau-giftig Schneaggokörnor.
 Dass as ihrom Chef stellt uf di Hörnor:
 Schönbecko Walter rutschal hin und her
 Künnt i mi blöß verkrücho - so dänkt er.



Beschuss eines hochdekorierten Gauls

Ou Mister Lutz und Helfried vom Textil
 Igorand se über d' Elke, s' ist 'na z' viel!
 Will sie brudlat über gär alls i dor Wealt,
 Biöß nid über s Thema: über s Geald,
 Nämle bi do ganz groöa Investitiona
 Händ die Blauo „Jo“ gseit zu do Milliona!

S' künnt allerdings si, dass as die Korn no röt,
 Was se geg s do Gaul für Körnor gstrout:
 Wann ihr Palaver nämle dänn is Blättle kut,
 Seit dänn druf Hagens Günthar bodo lut,
 Bring ma se, däs garantier ar, no vor Gricht
 Döt verzüch sä dänn vielleicht doch s' Gsicht.

Ma sieht im Roathus halt as wie i dr Natur -
 Nach Schneaggo Korn - a grusige Schleimspur.
 Drom FPÖ-lar, loand se dahuo im Garto hetzo
 Und döt ihr Schneaggo Korn i d' Erde setzo!

Sichtsitz im Oberloch



So blöd wie ma tuat, slond se gär nid, dio Sichtsitz!

Reifenwechsel

Beim Reifenwechsel ist mir das Auto auf 2 Rädern weggerollt. Bisher habe ich immer geglaubt, ein Auto fährt auf 4 Rädern. Vielleicht muss ich das nächste Mal Holz unterlegen meint

Helmut der Wohlgenante von Langen Äcker

Bekanntmachung

Geben allen Nachbarn, Freunden und zukünftigen Gästen bekannt, dass die Eröffnung der Achbar im Oberloch sich noch etwas verzögert, da uns im Moment die Arbeit mit unseren Katzen über den Kopf wächst.

Oberlöchlers Moatla Barbara und Astrid



Haubenkoch „Rudolfo“ von Holzner

Aus Spaß hat **Rudi** es probiert und einen Kochkurs absolviert. Er hat der Familie dann auch versprochen an einem Sonntag mal zu kochen. Etwas Besonderes sollte es schon sein, nicht vom Rind - auch nicht vom Schwein, ein zartes Lamm hat er auserkoren - zufällig war ein's eingefroren. Im Hof zu Rohrbach in froher Runde, tat er dies dem Jürgen Kunde. Seine Freunde hatten ihm empfohlen, vom Spitzenkoch sich Tipps zu holen. Nach ein paar „Kleinen“ - leicht angestochen, meint Jürgen: „ICH werd' für dich das Lämmchen kochen“. Der Rudi nicht lang' nachsinniert, „Hej das ist super - garantiert“. Am Sonntag Morgen so um halb zehn sagt er zu seinen Lieben - ihr müsst jetzt geh'n. Geht zu Stefan unterdessen um punkt zwölf könnt ihr dann essen. Kaum fällt die Türe dann in's Schloss, springt er in's Auto und düst los. Bei Jürgen's Hof dann angekommen, hat er s' Menü gleich übernommen. Zurück zu Haus, keiner hat's gecheckt, hat er den Tisch dann schön gedeckt. Noch eine Schürze um den Bauch, sowas braucht ein Koch ja auch. Um punkt zwölf wie prophezeit, stand das Essen dann bereit. Den Seinen stand der Mund weit offen, Margit denkt: „Bin ich besoffen?“, es ist als ob sie alles träumt, die ganze Küche aufgeräumt. Und das Menü - sie macht fast ins Höschen, Lammkeule, Semmelknödel, Rotweinsößchen, alles vom Feinsten - allerhand, auch kein Spritzer an der Wand. Er hört nur Lob und viele Fragen, er weiß nicht mehr, was soll er sagen. Die Sauce, die so fein kreiert, hätt' mit einem Stab er fein passiert. Doch Margit stutzt: „Mit welchem Stab?, ich weiß doch, dass ich keinen hab'“. Da hielt es Rudi nicht mehr aus, er mußte mit der Wahrheit raus. Im Anschluss hat er dann versprochen, wirklich einmal selbst zu kochen. Und das Beste, das ist fein, er lädt auch seine Freunde ein.



Vorsicht ist die Mutter ...

Auch im Ried, da macht ein Jass hin und wieder Riesenspaß. Das beweisen die zwei Damen, die ins Ried zum Jassen kamen, die **Christl** sowie **Petra** hießen und sich zum Spielen niederließen. Doch weil im Gras so manches zappelt und Ungeziefer umher krabbelt, ist es den beiden eingefallen, Platz zu nehmen auf zwei Ballen, denn das wussten auch die beiden, dass Vorsorgen besser ist als leiden, und dass auf Plastik - frei von Stroh, beißt kein Zeck in den Popo, was denn wohl so ungefähr nicht so ganz bekömmlich wär. Solcherart, wie vor beschrieb, sind sie auch unberührt geblieben. Das meldet - und ward fast rot - einer mit Namen **Knäcke-Brot**.



Mary's Modellschuh

Habt ihr die Schuh' von **Mary** schon gesehen? So kann man sonntags bummeln geh'n. Die Schuh' sind hübsch, beinahe toll, sie findet sie ganz wundervoll. Doch wer mit wahren Kennerblick einzeln betrachtet jedes Stück, sieht nach kurzem Hinschau'n schon den Unterschied in der Facon. Und wer die Mary besser kennt, weiß, dass sie sich sehr modisch nennt. Ihr ist kein Missgeschick passiert - sie hat den Schuhlook „NEW“ kreiert.





Du brauchst doch immer wieder einen Freund!

Besonders dann, wenn dir am Freitag Nachmittag die dritten Beißerle auseinander brechen und du einen Arzttermin erst am Montag bekommst. Ein guter Mechaniker-Freund hat ja Superkleber zur Hand und der klebt wirklich super. Nur ein ganz kleiner Nachteil hatte die Sache: Nach so einer Behandlung schmeckte das Bier so fad, dass nur noch mit zwei, drei weiterer Bierchen der chemische Geschmack etwas nachließ.

Aufruf an alle Dornbirner Bergwanderer!

Vielleicht könntet ihr mir bitte bekanntgeben, wo es durchsichtige Rucksäcke zu kaufen gibt, damit man meine wunderbare, schöne Schnapsflasche sieht. Sie ist nämlich so schön, dass ich sie lieber leer herumtrage, aus Angst, dass sie ja nicht von einem Tropfen Schnaps verunreinigt wird. Für sachdienliche Hinweise gibt es ein Gläschen Schnaps.

Dr. Berold Greus

Jonny vulgo Franz

Wenn wir vom Hochälpele kommen, kann es sein, dass wir bei Bekannten, wie z. B. Frau Zangerle, zukehren und uns mit einem einzelnen Gläschen noch etwas stärken. Auf Grund meiner guten Erziehung laufe ich in fremden Häusern nicht in meinen Socken herum, wenn Filzpantoffeln dastehen. Diese sind erstens viel wärmer und zweitens für alle im Raum vorteilhafter. Nur dass ich in besagten Filzpantoffeln dann in meine Schischuh-Schalen einsteige und damit nach Hause gehe, das muss aus meinem Unterbewusstsein gekommen sein. Aber es kommt oft im Leben einfach anders, das kann ich euch sagen, so wahr ich **Winder** heiße.

Autoliebhaber

Lieber **Tone**, dass dir dein Auto sehr am Herzen liegt, können wir schon mitfühlen. Wenn du aber ins Thermalbad nur bei schönem Wetter fährst, damit dein Auto nicht nass wird, erscheint dies schon etwas übertrieben. Wenn dein Auto immer in der Garage bleiben muss bis die Sonne scheint, könnte es vielleicht passieren, dass dein Auto Depressionen bekommt und überhaupt nicht mehr will, dann kannst du immer mit dem Fahrrad in Fängen herumkurven, lieber **Jochum**.

Stadtbus

Vielleicht kann mir jemand Tipps geben. Wenn ich vom Messezelt mit dem Stadtbus heimfahre, komme ich im Porst an, obwohl ich in Fängen wohne. Der Fahrer wollte ums Verrecken nicht zugeben, dass er sich verfahren hat. Aber ich als alter Dornbirner bin trotzdem nach Hause gekommen, halt etwas später.

Sigi, die Perle

Tragischer Fall

Mit meinem Dackel Ringo muss ich den Tierarzt aufsuchen, weil mein Hund einen Herzinfarkt hatte. Als sich der Dackel in der Tier-Ordination erholte, geschah mir ähnliches, nach den großen Aufregungen. Als ich mich wieder erholte, konnte der Tierarzt den Notarzt wieder abbestellen und Dackel und **Sieglinde** leben weiter vergnügt am **Häfenberg bei Sohlers**.



Mein Mann ist ein Hobbyfischer

Jedesmal bevor er zum Fliegenfischen in die Dornbirner Ache geht, verspricht er mir immer, heute komme ich mit Forellen nach Hause. Leider ist der Tag noch nicht gekommen, dann in der Ach gibt es doch keine Forellen. So gibt es bei uns am Abend dann Salzkartoffeln mit Salat - ohne Forellen. Doch eines Tages, ich kann es nicht glauben, statt einer Forelle fängt er einen Kanarienvogel. Tierliebend wie er ist, gab er ihn gleich im Mini-Zoo ab. Dort hat der Vogel ein gutes Zuhause gefunden. Was soll ich mit einem Kanarienvogel oder mit Wurzeln oder mit schönen Steinen? Denn sammeln tut er alles. Ich als seine Frau sitze heute noch zu Hause und warte auf einen frischen Fisch. Vielleicht wäre es besser, er wird Jäger - so ein Hasenbraten oder Rehbraten wäre auch nicht schlecht.

Petri Heil wünscht Helga S.



Beinahediebstahl

Karin Salzfrau fährt mit dem Fahrrad auf den Markt am Marktplatz, stellt dieses aber vorher in einer Seitengasse ab. Nach dem Marktbesuch sucht sie vergeblich ihr Rad. Da sie einen Diebstahl vermutet, fragt sie anwesende Frauen, ob sie nichts bemerkt hätten. Auch ein Polizist wurde in die Ermittlungen eingeschaltet, aber leider erfolglos. Wohl oder übel machte sich Karin dann zu Fuß auf den Heimweg, sah aber (welch eine Freude!) in der nächsten Seitengasse ihr Rad. (Es stand noch genau dort, wo sie es abgestellt hatte.)

Euro nicht so stark wie erwartet!

Als **Alfons, der feurige Stein**, am Hochälpele die entscheidenden Wasserzeichen eines 100-Euro-Scheines zeigen wollte, hielt er die Banknote mit solcher Spannung vor das Licht, dass der nagelneue Schein in 2 Stücke gerissen wurde. Ob hier Alfons zu stark oder der Euro zu schwach war, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Vorsicht vor beiden scheint jedenfalls geboten zu sein!

ENGEL-Werbung

Ich bin die **Rote Zora**,
 wohne nicht in Bora-Bora,
 tanz auf dem Tisch im Engel
 oft für junge Bengel.
 Ich bin zwar eine Waage,
 wäg nicht was ich so sage.
 Nimmt mir das einer übel,
 ich nicht lang darüber grübel,
 trink drauf n'en Flamazottel,
 denk 'L.m.A.' du Trottel.
 Urlaub gilt bei mir nicht viel,
 ich fröne selbst dem Stornospiel,
 stornierte dreimal letztes Jahr,
 weil urlauben nicht drinnen war.
 Storno kostet mich zwar Geld,
 doch bleib ich in der Engelwelt
 und fahr mit meiner Muschi
 zum Harley-Händler huschi.
 Doch nun zu guter Letzt
 sei noch Werbung draufgesetzt:
 im Festen bin ich groß,
 bei mir ist stets was los.
 Drum komm, mein lieber Bengel,
 zu mir in meinen Engel!



Eine gesunde Geschichte

Öffentlicher Dank

Ich möchte mich hiermit bei allen bedanken, die mir anlässlich meines 60. Geburtstages Glück- und Gesundheitwünsche überbrachten! Gleichzeitig bedanke ich mich für die praktischen Geschenke, besonders für die Nachflaschen, die mir am Ehrentage überreicht wurden. Somit kann ich die Blumenvase wieder zu ihrem normalen Zweck verwenden. Selbstverständlich gründlich gereinigt und entduftet!

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei allen bedanken, die mich im Laufe meines Lebens gesundheitlich und moralisch bestens betreut haben. Nur wenige Mediziner habe ich kontaktiert - daher darf ich sie namentlich nennen: Dr. Franz Verwandtschaft, Dr. Josef Nachbar, Dr. Walter Freundschaft, Dr. Iiga, Dr. Lothar Kundschaft, Univ.-Prof. Dr. Franziskus, Dr. Tommy Bergfreund, Dr. Markus, Prim. Dr. Winfried Ortho, und die Gesundheitsberater Spitaler, Mag. Apotheker, Frau Bösch, Frau Mathis und, und, und. Sie alle kennen meine Krankengeschichte und bemühen sich redlich um mich, sodass ich den 60er so rüstig im Krankenstand feiern durfte.

Zu besonderem Dank bin ich meinem Freund Heinz vom Tugstein verpflichtet, der mich bei den Sprechstunden in der Sparkasse nach einer Kopfwäsche immer wieder seelisch aufgerichtet hat. Auch die Freunde vom ALKO-Trupp haben mich stets - manchmal mit brutalen Methoden - aus meinen wöchentlichen Tiefs herausgezogen. Die Freunde vom „Schinderhannes“ zeichnen für meine sportliche Grundausbildung verantwortlich, vielen Dank! Mit großer Genugtuung denke ich an die vielen Frauen, die mich im Leben begleitet haben, oder mich noch immer verehren. Viele Namen schwirren immer noch durch meinen wirren Kopf, Namen wie Margit, Grittle, Helene, Petra, Carmen, Anette, Rosmarie, von der Sparkasse viele Alt- und Junghasen werden mir immer in dankbarer Erinnerung bleiben. Nicht zuletzt danke ich meiner Familie, meinen Geschwistern, meinen Chefs und Mitarbeitern, denen ich hoffentlich kein großes Kopfzerbrechen bereitet habe. Ich spreche oft in Rätseln - aber ihr alle habt gelernt mich zu verstehen und mit mir zu leben.

Ich bitte alle, mich weiterhin in den nächsten Jahrzehnten zu begleiten und zu unterstützen, denn es ist nicht leicht, mit einem Wirbelbruch, mit kaputtem Knie, mit gebrochenen Rippen und vielen krankhaften Anlagen sportlich fit zu bleiben. Denn ich will wieder das Hochälpele und die übrige Bergwelt bis 4.000 Höhenmeter erklimmen, sowie essen und trinken, was mein Körper verträgt.

Kassenwalter der Erzengel

Namen ohne Gewähr, Ähnlichkeit mit lebenden Personen rein zufällig.



Hörsitz

Alle tuond all bloß vo Sichtsitz reda.
As woß dorwil doch eh a jeda,
dass as bi üs viel zum Seacha git.
Drom kommond ou d'Lüt vo noch und wit
und luogand und glarand dio Wunder a.
Dass ma bi üs ou viel höro ka,
das ischt no nid sövl Lütö bekant,
Zum Glück heot Gmuond a lockere Hand,
was s'Geald betrofft, drom werond jetzt
a viel Platz Hörsitz anegsetzt.
A deana hänt a Täfle dra,
was ma vo döt alls höro ka.
So Hörsitz heat dänn jeda Wirt
neobod do Tisch, wo g'jassat wird.
Döt hört ma d'Mää dänn nochejassa
und mit Potenz und Gschiede prassa;
ma hört se schnorra und lamentiero
und ka dorvo viel profitiero.
Hörsitz brucht as unbedingt
a allna Örtö, wo ma singt.
Ir Musigschuol bim Gsangsunterricht,
do hört ma Ton mit Übergwicht.
Döt lernat ma do Unterschied
zwüscht Oper und Luschtmord. Oder ou nid,
An Hörsitz ghört zu jedom Chor,
döt hockand d'Fans und spitzond 's Ohr.
An Hörsitz kuf a jede Krüzung
und ou zu jedor Gmuondsrotssitzung.
Neobod do Biechtstüöl tät's Pfärrar störo,
si wänd se dio Gschichtle alio ahöro.
Do schußt'na nämle all 's Bluot i d'Bioro,
das sött sus niemand regischtriero.



Der bescht Platz wär sowieso
glei links vom lgang im Bahnhofs klo.
Döt hörscht a Konzert vo vielarlei Töno,
pfnäschtä, küücho, grunza, stöhno,
plätschora, knoozga, knello, kracha,
schnüadora, huoschtä, lalla, lacha.
Und no an Vortoal heot ma do,
as heot ou do Gruchssiorn eoppas d'rvo.
Aber Gruchsitz kommond erscht 's übemöschit Jahr,
das ischt halt weogd dor Varweochslungsgröhr.
Sus heft zletscht uona d'Naso all döt,
wo-n-ar eigentle bloß loosa sött.
Dorwil aber sött ma an Plan ushecko,
wo-n-as dorwert ischt zum Aneschmecko.
Jeda, wo muont, so an Örtle zum kenno,
ka jetz zun Stadtröto anerennö
und iona säga, wo's stinkt, wo's duftet
und wo-n-as bsundhge Düft herluftat.
Dio tuond dänn glei an tüüfa Schnuuf
und stellond 100 Gruchsstüöl uf.

Die Abo-Karte

Eine Abo-Karte ist schon was tolles.
Man kann sie bei Tochter Susi auslei-
hen und ein Musical besuchen. Man
kann sie auch nach der ersten Vorstel-
lung ins Altpapier werfen. Man kann
sie auch verzweifelt im Altpapier wie-
der suchen, wenn die Tochter diese
zurück haben will. Man kann auch den
Gatten Walter gleich zum Altpapier-
Sammelcontainer schicken. Man kann
aber leider nichts mehr mit der Abo-
Karte anfangen, wenn der Altpapier-
Entsorger an der Sammelstelle gera-
de abfährt. Aber man kann wenig-
stens ein trauriges Gesicht machen,
meint die **Frau Christl Rusch**.

Obgenannte meint auch, dass von der
Gerstensuppe, die sie auf den Herd
gestellt hat und mit Walter einen
Sonntagsausflug unternommen hat,
bei der Heimkehr so wenig im Topf
war, dass man nicht einmal mehr eine
Katze hätte sättigen können - vom
Aroma ganz zu schweigen!

Hilfeleistung

Zwischen Eisengasse und Martins-
Brunnen kreisen regelmäßig unkundige
Autofahrer und suchen die Thomas-
Rhombbergstraße. Die p.t. Bevölkerung
wird gebeten, hilfreich und selbstlos
einzugreifen.

Elmar der Ungarn- Experte

Wenn Maria und Rudi aus Lingenau
wieder mal nach Ungarn reisen, muss
man den **Stadelmann aus der Kern-
stockstraße** nicht lange bitten, da ist er
gleich dabei. Als Ungarn-Experte hat er
auch einen guten Namen und ist ein
willkommener Begleiter. Nur mit seiner
Tierkunde scheint es etwas im Argen zu
liegen, da gibt ihm die „Rätscho“ noch
einen guten Tipp. Wenn eine Herde auf
der Weide steht mit langen Ohren, sind
das keine neomodischen ungarischen
Kühe, sondern reinrassige Esel, du
Schlaumeier.



Wir gratulieren

Wie wir aus gewöhnlich gut unter-
richteter Quelle erfuhren, wurden
Karla und Dieter aus Schwendingen
zu den Großeltern des Jahres
gewählt. Als Preis erhielten sie von
der Fa. Pampers einen eintägigen
Wickelkurs im Umgang mit Einmal-
Windeln. Der Kurs wird auch
Erkenntnisse bringen in der seiten-
richtigen Montage der Windeln,
damit die Nässe vom Kinderpopo in
die Unterlage kommt und nicht
umgekehrt. Mit dem Diplom als Mei-
sterwickler wird der Kurs abge-
schlossen.



SENSATIONELLE AUSSTELLUNGSSTÜCKE FÜR DIE NEUE NATURSCHAU

Um die geplante Neue Naturschau im Rüscherwerk-Areal noch attraktiver zu machen, hat sich die Direktorin nach neuen Ausstellungsstücken umgesehen und ist im Rathaus fündig geworden: **lebende Fossilien, komische Vögel, seltene und vom Aussterben bedrohte große Tiere und Bäume, fleischfressende Pflanzen** usw.

Die Ausstellungsobjekte werden direkt in die Naturschau übersiedeln, wo sie von den den Zuschauern angegafft und angegriffen werden können, was sie ja eigentlich schon gewohnt sind.

Hier einige Beispiele:

Ein Exemplar einer ganz seltenen Froschart wird unten bei den Sumpftieren zu bestaunen sein. Es handelt sich um den **Kleinen Rummel** (*Rummelis lupusvialis*). Dieser Frosch gibt gelegentlich ganz erstaunliche Blaskonzerte von sich. Es ist ein schlaues, beinahe listiges Tier, liebt die Geselligkeit und die Kunst kilometerweise und raucht 40 Stück im Tag.

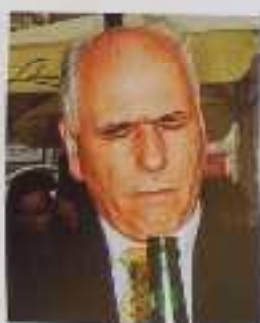
Ein **Blauer Schönschnabel** (*Picus pulcher*), ein relativ zahmer Vertreter einer

sehr aggressiven Art von Blaukehlchen, deren Weibchen Stimmen wie Kornkrähen haben und immer nach links picken; denn sie stehen mit Vorliebe ganz am rechten Rand. Sie imitieren gerne den Blauen Haideschnabel, dem sie zwar an Boshaftigkeit, nicht aber an Gewitztheit ebenbürtig sind.

Ein **Rotkopfwürger** (*Greberus gebis*), ein sehr emsiger Vogel, wenn es um die Futtersuche und die Erhaltung der Art geht. Sein Kopf ist nur schwach gefiedert. Er erhebt seine Stimme gern

an exponierten Stellen. Man hört es am Klang, dass er aus dem Wald kommt.

Eine immergrüne **Hagebuche** (*Fagus hagenensis*), kommt ins Freigelände vor dem Museum. Das Besondere an diesem Baum ist, dass in seinen Ästen allerlei seltene bunte Vögel nisten und dass aus seinen Ästen eigenartige Pflanzen, wie z.B. ein Kaktus und eine Ökoprostistel, herauswachsen. Wie alle Hagebuchen hat er es gern, wenn er gelegentlich begossen wird. Es muss nicht immer Wasser sein. Er liebt es aber nicht, angepinkelt zu werden.



D'Sponson und ihre Folgen

Zur Sponson von Margit fuhr die Familie Fritz von Markowitz mit mehreren vollbepackten Autos samt „Klein-Lena“ im Oktober nach Wien. Fritz managte die Quartierunterbringung in verschiedenen Bezirken und

lotste mit Handy die Festgäste nach der Sponson in ein Straßencafé am Graben: Dass er dabei am helllichten Tag einschlieft, war bei dieser Hektik nicht verwunderlich. Dass er aber anschließend in Hotelzimmer, wo sich alle wieder zu einem gemütlichen Schluck treffen wollten, beim Öffnen einer Rotweinflasche alle Möbel samt weißem Teppich begoss, war schon eine Attraktion. Durch einen gemeinsamen Reinigungseinsatz unter Aufsicht von Mag. Margit wurde nicht nur der Teppich wieder sauber, sondern auch die gesamten Möbel wurden speziell gereinigt. Wir wünschen unserem Fritz, welcher Ende Februar Pensionist wird, dass er nun endlich Zeit findet, einen Spezialkurs fürs Rotweinflaschenöffnen zu besuchen. Außerdem bedankt sich die Hotelleitung für die derart sorgfältige Reinigung, was sicher nur mit alemannischer Gründlichkeit möglich ist.



Gesiebte Luft

In der Sebastianstraße wurde eine architektonische Marktlücke entdeckt. Es wurden Wohnungen geschaffen mit gesiebter Luft (Bretterschalungen vor den Fenstern). Ob diese Art des Wohnens zum Durchbruch kommt, wird sich zeigen. Vielleicht wird durch die Siebung der Umweltluft mancher Bakterien an den Brettern hängen bleiben und die Bewohner werden gesünder leben. Mediziner warnen allerdings vor dem „Häfen-Syndrom“.

100 Jahre Sägarrätscho

Die Geschichtsforscher der Metropole sehen die Ursprünge der Fasnacht in Sägen um ca 1879. Die erste belegbare Faschingszeitung - der „Säger-Local-Anzeiger“ - erschien 1902. Verantwortlich für den Inhalt als Herausgeber zeichnet seit damals das Faschingskomitee der Gemeinde Sägen. Bis 1920 sind leider keine Exemplare der Faschingszeitung mehr erhalten. Von 1920 bis 1933 folgen dann in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen jährlich nunmehr als Saegar Rätscho bezeichnete Ausgaben. Dann tritt Stille bis 1949 in das dokumentierte Dornbirner Fasnachtsleben. In den 50-er Jahren erfolgt ein Neubeginn und seither ist die Saegar Rätscho unverzichtbarer Bestandteil der Dornbirner Fasnacht.

Die Redaktion wird von etwa 6 - 10 ehrenamtlich tätigen Redaktören besetzt. Das Team sieht sich selbst als amtliches Verlegensheiterkomitee der Gemeinde Sägen - auch wenn nicht alle Mitglieder mehr an der Sägen wohnhaft sind.

Damals wie heute werden der Redaktion von Dornbirners Bürgern mündlich wie schriftlich Begebenheiten zugetragen, die zu bedeutenden lokalen Ereignissen, Missgeschicken oder lustigen Begebenheiten in der eigenen Familie oder beim Nachbar Bezug nehmen. Dass dabei lokale Politiker nicht ungeschoren davonkommen, ist deshalb nicht weiter verwunderlich.

Vor 1957 erschien das Blatt als „Großformat“ und erst ab 1957 wurde das handlichere heutige Format gewählt. Die Zeitung war von Anfang an mit handgefertigten Zeichnungen illustriert. Das Logo änderte sich immer wieder und wird seit 1976 in der heute bekannten Form publiziert. Das letzte Facelifting erfolgte 1991 und seither erscheint das Blatt im 4-Farbendruck. Bis etwa 1960 wurde die Rätscho im Buchdruckverfahren hergestellt.



1923 Sägo Bürgergemeinde;
Fa. Georg Höfle



Impressum: Verleger: Verlegensheiterkomitee der Faschingsgemeinde Sägen - Gedruckt bei der Druckerei Höfle, Dornbirn, Marktstraße 61